

PROTOKOLL

der 1. ordentlichen Sitzung der Universitätsvertretung
am 20.03.2017 im Sommersemester 2017, 11:00 Uhr



Ort: Universität Wien, Hauptgebäude, Marietta Blau Saal, Universitätsring 1, 1010 Wien

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Frau Karin Stanger begrüßt die Mandatar_innen der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien zur 1. ordentlichen UV-Sitzung im Sommersemester 2017 am 20.03.2017, 11:16 Uhr im Marietta Blau Saal, Universitätsring 1, 1010 Wien.

Mandatar*innen	anw/n.anw	Ersatzmandatar*innen	anw/n.anw	Stimmübertragung	anw/n.anw
AG					
Caroline Lessky		Daniela Dietl		Alexander Grün	anw. ab 11:20
Clemens Ingel		Christoph Diensthuber	anw. bis 11:24	Silvia Grohmann	anw. ab 11:24 anw. bis 15:22
Johannes Steurer	anw. bis 15:20	Christoph Aufreiter		Maximilian Fresner	anw. ab 15:20 anw. bis 16:24
Lea Gschaider	anw ab 16:25	Stephan Katzgraber	anw. bis 13:23	Irmgard Nemeč	anw. ab 13:23
Clemens Kraemmer	anw bis 15:02 anw.ab 16:24	Patrick Bölzle		Christoph Diensthuber	anw. ab 15:02
Maximilian Müllneritsch	anw. bis 15:20	Silvia Grohmann		Stephan Trenker	anw. ab 15:20
Sebastian Götzendorfer	anw. bis 11:16 anw. ab 15:20	Stephan Trenker		Frantisek Matasek	anw. ab 11:16 anw. bis 15:20 anw. bis 16:25
Florian Lattner	anw.	Sophia Skoda			
VSStÖ					
Camila Garfias		Katrin Nesensohn	anw.		
Tatjana Gabrielli		Vedrana Covic	anw. bis 12:53	Claudia Sattler	anw. ab 12:53
Alina Bachmayr-Heyda	anw.	Claudia Satler			
Raffaella Tschernitz		Carmela Migliozi		Manuel Maluenda	anw.
Bernhard Muttenthaler	anw.	Manuel Maluenda			
Hannah Buchinger	anw.	Meral Nur			
Hannah Lutz	anw.	Hussein Al Rawi			

Mandatar*innen	anw/n.anw	Ersatzmandatar*innen	anw/n.anw	Stimmübertragung	anw/n.anw
GRAS					
Karin Stanger	anw.	Lena Marie Köhler			
Sebastian Berger	anw. ab 11:58	Florian Emmerling			
Lena Coufal	anw.	Sarah von Holt			
Alexander Koch	anw. ab 15:28	Manuel Boschitsch		Lena Nanut	anw. ab 15:28
Anna Steinberger	anw.	Anna Stiegler			
Florian Berger	anw. ab 13:09	Sebastian Kneidinger			
Janina Kanthack	anw.	Lena Nanut			
JUNOS					
Antonio Messner		Gernot Pruschak		Christoph Hofer	anw. ab 11:20
Dolores Bakos		Franziska Teufel	anw.		
Angel Usunov	anw.	Simon Köchle			
KSV-LiLi					
Philipp Jung	anw.	H. Brandt			
Elisabeth Weissensteiner	anw.	Michael Hollogschwandtner			

Beginn der Sitzung: 11:16 Uhr

Ende der Sitzung: 16:35 Uhr

Protokoll: Renata Seiler/Gertrude Ettl

Sebastian Götzendorfer – AG überträgt seine Stimme um 11:16 Uhr an Frantisek Matasek.

Frantisek Matasek – AG meldet sich um 11:16 Uhr an.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der 2. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017
4. Berichte der Vorsitzenden
5. Berichte der Referent_innen
6. Berichte der Ausschussvorsitzenden
7. Beschlussfassung über die Änderungen des Jahresvoranschlages für das Wirtschaftsjahr 2015/16
8. Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommission
9. Anträge
10. Allfälliges

Genehmigung der Tagesordnung:

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 24

Die Tagesordnung ist einstimmig angenommen.

Christoph Diensthuber – AG überträgt seine Stimme um 11.24 Uhr an Silvia Grohmann.

Silvia Grohmann – AG meldet sich um 11.24 Uhr an.

TOP 3 - Genehmigung des Protokolls der 2. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017

Contra: 0

Enthaltungen: 11

Prostimmen: 13

Die Genehmigung des Protokolls ist angenommen.

TOP 4 – Berichte der Vorsitzenden

Anna Steinberger – GRAS

GREMIENARBEIT & JOUR FIXE

Sitzung Unirat am 27.1.2017

Das Vorsitzteam hat mit zwei Vertreterinnen an der 118. Sitzung des Universitätsrats teilgenommen. Es gab Berichte des Rektorats, des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und einen Jahresbericht der Tätigkeiten des Unirats von 2016.

SENAT

Senatssitzung am 26.1.2017

Bei der letzten Senatssitzung waren vor allem die neu zu beschickenden Universitätsräte Thema. Zur Vorbereitung dieser Entsendung von vier Personen in den Universitätsrat wird es in der KW 12 ein Hearing mit den bisherigen Mitgliedern, die durch den Senat entsendet wurden, geben.

Dies Academicus - Geburtstagsfeierlichkeiten

Das Vorsitzteam nahm an den Geburtstagsfeierlichkeiten für den Senatsvorsitzenden Schwarz am 30. Jänner und an den Feierlichkeiten anlässlich des Dies Academicus am 13. März teil.

Islamische Theologie

Im Herbst 2017 soll an der Universität Wien das Bachelor-Studium für Islamische Theologie starten. Für das Studium stellt der Bund über die Leistungsvereinbarung mit der Universität Wien bis 2018 1,5 Mio. Euro bereit. Entscheidend für das weitere Vorgehen ist das vom Senat (bzw. der Arbeitsgruppe des Senates) der Universität Wien erarbeitete Curriculum. Die Arbeitsgruppe hat nach anfänglichen Schwierigkeiten ganz gut gearbeitet. Das Curriculum ist nun nach intensiven Treffen fertig gestellt und wird nun diskutiert. Meral Nur und Karin Stanger sind in der Arbeitsgruppe zur Erstellung des Curriculums. Aus dem Studienplan heraus würden sich dann bestimmte Notwendigkeiten für die Ausschreibung von Professuren ergeben. Derzeit verfügt die Universität Wien über eine Professur für islamische Religionspädagogik, bereits ausgeschrieben ist eine befristete Professur für Koranexegese. Bis zum Start des Studiums werde es dann wohl sicher noch weitere Professuren geben.

Jour-Fixe mit Vizerektorin Schnabl und Hr. Steinacher am 10.2.2017

Beim Treffen mit Frau Schnabl und Herrn Steinacher von der Zulassungsstelle, wurde zuerst die Position der Uni Wien bezüglich der Pläne zur Studienplatzfinanzierung angesprochen. Die Uni Wien sieht sich als Gewinnerin eines solchen Modells, weiß aber noch nichts über die genaue Ausgestaltung und Zahlen zur Berechnung einer Obergrenze.

Danach wurden die massiven Probleme der Zulassungsstelle thematisiert. Diese kommt mit den Anträgen nicht hinterher, die ungehörig lange Wartezeit bis zur Bearbeitung von 12 bzw 16! Wochen kann kaum eingehalten werden. Die Öffnungszeiten wurden deshalb trotz Hauptanmeldephase extrem reduziert. Die Mitarbeiter_innen sind überbelastet. Die Uni redet die Probleme klein und denkt nicht daran, das Personal aufzustocken oder das uspace-System zu verbessern (viele Anträge mit Formfehlern).

MEDIENARBEIT

Interview

Karin Stanger gab bei „diestandard.at“ ein Interview über Gender Studies über die Geschlechterverhältnisse an der Universität, Zugangsbeschränkungen und die geplanten Studienplanänderungen an der Publizistik. Das Interview führte Brigitte Theißl und ist am 13. März 2017 erschienen.

ServusTV

Hilfe bei Recherche zu einem Beitrag von ServusTV.

Informationsweitergabe zu Langzeitstudierenden, Familienbeihilfen, Studienbeihilfe und wie Voraussetzungen das Studium verzögern können.

Mitwirkung bei der Kampagne 'Women's Strike'

Karin Stanger & Alina Bachmayr-Heyda haben sich beim Videodreh der Online-Kampagne 'Women's Strike' anlässlich des Frauen*kampftags am 8. März beteiligt. Dabei haben wir vor allem auf die ungleichen Geschlechterverhältnisse an der Universität und die wissenschaftliche gläserne Decke hingewiesen. Obwohl mehr als die Hälfte der Studierenden Frauen* sind, sind fast drei Viertel aller Professor_innen Männer, und seit dem Bestehen der Universität hat es noch nie eine Rektorin gegeben.

Medienaktion mit der BV am 14.2.2017

Mitglieder der ÖH Uni Wien nahmen an der Medienaktion gegen Zugangsbeschränkungen an der Uni Wien teil.

VORTRÄGE

Vortrag FIT am 1.2.2017

Karin Stanger und Anna Steinberger vom Vorsitzteam waren bei den FIT-Infotagen (Frauen in die Technik), um in kleinen Vorträgen Schülerinnen persönlich einen Einblick in das Studium an der Uni Wien zu geben (Studienzulassung, Eignungstests, StEOP) und die ÖH vorzustellen.

FIT ist ein Studienorientierungsprogramm speziell für Schülerinnen ab der 9. Schulstufe aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland (AHS und BHS), die technische oder naturwissenschaftliche Studienrichtungen für sich entdecken möchten.

FIT hat das Ziel, junge Frauen zu ermutigen, ihren Horizont zu erweitern und auch technische oder naturwissenschaftliche Ausbildungswege in ihrer Zukunftsplanung zu berücksichtigen. FIT bietet eine solide und gut informierte Basis für die passende Studienwahl durch den direkten Kontakt mit Role Models und das unmittelbare Kennenlernen und Erproben von Studieninhalten. Fragen zum Studium wurden beantwortet und die ÖH beworben.

Infoveranstaltung Geflüchtete Uni Wien am 11.1.2017

Die Uni Wien stellt ihr Engagement für Geflüchtete vor und erklärt die rechtliche Situation für Menschen mit positivem Asylbescheid, die an der Uni Wien studieren wollen.

Karin Stanger und Anna Steinberger präsentieren, was die ÖH Uni Wien für Geflüchtete an Services und Förderungen bereitstellt und stellt außerdem die antirassistische Arbeit der ÖH Uni Wien vor (Deutschkurse; AntiRa Referat: Beratung, Veranstaltungen, Stammtische; AntiRa Sozialtopf).

Eine weitere Zusammenarbeit verschiedener Gruppen für Geflüchtete an der Uni Wien wird angestrebt, Kontakte wurden ausgetauscht und erneute Treffen koordiniert.

Vortrag BEST - Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

Lena Köhler von der Bundesvertretung und Karin Stanger hielten einen Vortrag auf der BeSt³ zu "die ÖH und ihre Projekte für Geflüchtete".

Wir stellten unsere Arbeit, unsere Projekte sowie unsere Forderungen vor um die Lage der Geflüchteten im Bildungssystem zu beschreiben. Ein weiteres Thema war die Freiwilligenarbeit und das Engagement von Studierenden, denn Engagement muss man sich auch leisten können.

ANGESTELLTE UND BETRIEBSRAT

Treffen mit dem Betriebsrat am 8.2.

Wir besprachen die Urlaubstage um die Osterfeiertage und die Hochschülerinnen- und Hochschülerschafts-Dienstvertragsverordnung (HS-DVV). Nicht zuletzt aufgrund dieser Verordnung gibt es mit einigen Angestellten Gehalts- und Vertragsverhandlungen.

Mitarbeiter_innen-Vollversammlung am 17.1.

Wir haben mit den Angestellten der Universitätsvertretung über das tägliche Geschehen der Universitätsvertretung, insbesondere der Arbeit der Vorsitzenden, gesprochen.

Außerdem hat der Betriebsrat über Abschlüsse der Verhandlungen der GÖD berichtet.

FACULTAS

Aufsichtsratssitzung Facultas am 30.1.2017 und Hauptversammlung Facultas am 8.3.2017

Das Vorsitzteam nahm an den Sitzungen teil. Leider werden wir keine Gewinnausschüttung bekommen, da dies die Bilanzen von Facultas nicht zulassen.

Die GRAS bestellt außerdem Marie Fleischhacker als ihre neue Aufsichtsrätin.

BESPRECHUNGEN, TREFFEN, TERMINE

Treffen mit der Bücherbörse am 27.1.2017

Um die bereits Ende letzten Jahres angesprochenen Probleme der Zusammenarbeit zu beheben, finden regelmäßige Treffen mit der Bücherbörse statt. Das ÖH wird die Bücherbörse wieder mehr bewerben. In Zukunft können wir bei ÖH-Veranstaltungen manchmal Büchertische mitaufbauen.

Treffen mit Herrn Leitner von der Uni Wien am 24.1.2017

Die neue U:Card wurde vorgestellt.

Schon ab Herbst 2017 werden an neue Studis Studierendenausweise in Scheckkartenformat ausgeteilt, dann schrittweise auch an alte Studis. Diese Karte wird keine Zahlungsfunktion haben, das ist allerdings für die Zukunft angedacht. Die Karte wird auch als Bibliotheksausweis genutzt.

Es wurde vor allem darüber diskutiert, wie das Mensa- und Kopierpickerl der ÖH weiter vergeben werden kann. Deshalb verbleiben wir so, dass die Pickerl - wie bisher auf die alten Ausweise - weiter auf die Karten geklebt werden.

Treffen mit den Reflex-Administrator_innen 23.1.2017

Zwischenstand der ZID-Besprechung wurde präsentiert (oeh.univie.ac.at-Adressen/Massenmailing/Webspaces für StVen). Es wurde klargemacht, dass eventuell ein Mehraufwand auf uns zukommt und der neu verteilt werden muss.

Mitarbeit in Arbeitsgruppen

Wahlen: Es wurden mehrere Maßnahmen besprochen, um eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zu erreichen. Wahlplakate und weitere Give-Aways wurden layoutet und bestellt.

Gender Report: Die Geschlechterverhältnisse innerhalb der Universitätsvertretung (auf allen Ebenen) werden erfasst und ausgewertet.

Zudem wird es eine große Diskussion geben mit den Spitzenkandidat_innen an der Uni Wien.

Die Vorbereitungen dazu sind im Gange.

Treffen Öffentlichkeitsabteilung Haus der EU am 13.2.2017

Die Öffentlichkeitsabteilung des Haus der EU ist an uns herangetreten, weil sie uns als Kooperationspartnerin für eine Veranstaltungsreihe gewinnen wollen. Deren Ziel ist es, die EU für junge Menschen greifbarer zu machen, indem etwa einige Mitarbeiter_innen aus verschiedenen Themengebieten (z.B. Agrarpolitik, Hochschulpolitik, Asylpolitik, etc.) porträtiert werden. Die Reihe ist für Mitte des Jahres geplant, genauere Details stehen noch nicht fest. Ziel ist eine erste gemeinsame Veranstaltung zur Probe, danach wird die Zusammenarbeit nochmal geprüft.

Teilnahme an der Diskussion bei der IG Publizistik

Anna Steinberger, Karin Stanger und das Bipol nahmen an der Diskussionsveranstaltung der IG Publizistik am 14. März teil. Hier wurde von der IG Publizistik die aktuelle Situation um die Studienplanänderung dargelegt. Es soll viel mehr Frontalunterricht geben und feministische und historische Lehrveranstaltungen gekürzt werden. Die Studierenden haben sich überlegt wie sie dagegen vorgehen können, damit sich die Lehre nicht so massiv verschlechtert.

Der Grund für die Änderungen scheint der englischsprachige Master zu sein, der zugangsbeschränkt ist, dort studieren auch nur 30 Studierende. Diese nimmt dem BA-Studium extrem viele Ressourcen weg.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Es wurde in diesem Bericht eine gewisse Medienaktion zu Zugangsbeschränkungen erwähnt. Ich kann mich da erinnern, dass es da in den Zeitungen einige Berichte gab. Wo es dazu gekommen ist, dass es da eine sehr unsägliche Aussage gab von Vertreter_innen der ÖH Uni Wien. Ich zitiere: „Scheiß Akademikerkinder“.

Ich möchte hier seitens der Junos klarstellen, und ich hoffe auch von allen Personen die hier anwesend sind, dass es für uns absolut inakzeptabel ist, gesamte Personengruppen nur aufgrund ihrer Abstammung öffentlich zu diffamieren und zu beschimpfen. Das ist inakzeptabel und noch dazu inakzeptabel, wenn es sich hierbei um Studierende handelt. Ich kann verstehen, dass man mit gewissen Aktionen die parallel gelaufen sind, von Junos nicht d'accord geht und dass man da seinen Unmut auslassen möchte. Ich möchte aber auch noch hinweisen, dass ebenso eine Pauschalisierung absolut unangebracht ist. Es gibt auch Akademikerkinder die nicht mit den Junos- Positionen übereinstimmen. Es ist aus diesem Grund inakzeptabel, egal aus welchem Grund ganze Gruppen nur aufgrund ihrer Abstammung zu verurteilen.

TOP 4 wird geschlossen.

TOP 5 – Bericht der Referent_innen

Mathias Haas – Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Mathias Haas, Sarah von Holt, Maximilian Blassnig, Amina Al-Dubai

Unique-Redaktion

Josefa Stiegler, Yasemin Makineci, Ronja Schonscheck

Laufende Aufgaben

- Betreuung der Homepage
- Social-Media-Kanäle (Facebook und Twitter)
- Layouts (Plakate, Materialien, Facebook)
- Wöchentlicher Jourfixe, Teilnahme an Interreferatstreffen, Jourfixe mit Vorsitz-Team und anderen Referaten
- Presseaussendungen
- Monatlicher Newsletter
- Referatsübergreifende Arbeitsgruppen

Neben unseren laufenden Aufgaben, standen die letzten Monate ganz im Zeichen der Wahl Kampagne der ÖH Uni Wien. Wir kümmern uns darum, dass die Materialien rechtzeitig da sind und planen die Veranstaltungen. Unter anderem wird es eine Podiumsdiskussion mit allen auf der UV vertretenen Fraktionen geben.

Die aktuelle Ausgabe der Unique beschäftigt sich, dem Monat gemäß mit dem Weltfrauentag.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

60% der Aussendungen der ÖH Uni Wien, der OTS Aussendungen, werden für ÖH-fremde Organisationen getätigt. Das sind Organisationen z.B. die Antifa Wien, die Antifa Koroska, NOWKR, die Offensive gegen rechts, die Plattform radikaler Linke und viele andere mehr.

Sage und schreibe 121 Aussendungen für ÖH-fremde Organisationen gegenüber stehend zu 76 Aussendungen für die ÖH Uni selbst. Was sind das für Organisationen? Auf Facebook schreibt die Antifa Wien von Pressehetze, die Antifa Koroska benennt Österreich als „mieses Stück Scheiße“, teilweise werden sie sogar vom Bundesverfassungsschutz beobachtet. Inhalte der Aussendungen: Es wird Österreich als Naziland diffamiert, Kommunismus wird angepriesen, es wird mit physischer Gewalt gedroht, Mordermittlungen werden als rechter Repressionsschlag gewertet, eine Fahndung als rechte Hetzjagd bezeichnet und kämpferische Demos angekündigt. Das ist, wenn ich das so sagen darf, eine Schande für die ÖH, eine Frechheit, dass ihr euch Studienvertreter nennt. Ihr schert euch wirklich, wenn ich den Kollegen zitieren darf, ihr schert euch einen Scheißdreck um die Studierenden. Ihr habt nichts für sie erreicht, ihr interessiert euch nur dafür, eure Ideologie durchzusetzen und das ist wirklich eine Schande für die ÖH.

Wir bringen daher folgenden Antrag ein:

Antrag 1

Antragsteller_in: Aktionsgemeinschaft

Sofortiger Stopp ÖH-fremder OTS-Aussendungen

Mit dem OTS-Account der ÖH Uni Wien (Kennzahl „OHWOOOI“) wurden in den letzten 4 Jahren 121 Aussendungen von ÖH-fremden Organisationen getätigt. In Summe beträgt der Anteil der als ÖH Uni Wien veröffentlichten Pressemitteilungen weniger als 40% der Gesamtzahl.

Die auf diese Weise verdeckt subventionierten Gruppierungen sind teilweise offen demokratie- und staatsfeindlich, manche werden oder wurden sogar vom Österreichischen Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung beobachtet.

Durch die Finanzierung von OTS-Aussendungen solcher Organisationen ist keinerlei Nutzen für Studentinnen und Studenten der Universität Wien festzustellen, es handelt sich offenbar lediglich um Freundschaftsdienste für offensichtlich den Vorsitzfraktionen politisch nahestehende Organisationen, häufig linksradikale „Bündnisse“.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen, dass die ÖH Uni Wien ab sofort OTS-Aussendungen über ihren Account ausschließlich unter eigenem Namen oder unter dem Namen einer Studien-, Fakultäts- oder Zentrumsvertretung der Universität Wien veröffentlicht.

Antrag 1

Contra: 13

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 11

Antrag 1 ist abgelehnt.

Mathias Haas – Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Ich beziehe mich jetzt auf diesen Antrag. Es stimmt, es werden sehr viele Presseaussendungen für andere Organisationen getätigt, schlicht und einfach aus dem Grund, dass es sehr viel günstiger kommt, den Organisationen unseren Account kurzweilig zur Verfügung zu stellen, als ihnen das Geld für eine eigene Aussendung zur Verfügung zu stellen. In diesem Sinne ist es eine Sparmaßnahme.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich möchte nur die Aussage wiederholen, die gerade getätigt wurde. Es wurde nämlich als Antwort wiedergegeben hier am Pult, dass Aussendungen deshalb von der ÖH direkt gemacht werden, weil es billiger kommt als wenn man diese Organisationen finanziell subventioniert. Somit ist klargestellt, dass die ÖH Uni Wien alleine die Kosten für sämtliche dieser Aussendungen, die in unserem Antrag genannt wurden, aufkommt.

Alina Bachmayr-Heyda - VStStÖ

Das ist natürlich ein netter Schluss den du da jetzt ziehst. Aber du liest da was hinein, was der Mathias nicht gesagt hat. Es stimmt also einfach nicht.

Alexander Grün – AG

Ihr sollt sie gar nicht unterstützen und nicht billiger unterstützen mit der Aussage „es kommt billiger“. Ihr wisst schon, dass die ÖH Uni Wien die Kosten trägt, also insofern hat Herr Lattner schon Recht. Also bitte gar nicht mehr zu unterstützen. Es hat nichts mit den Studierenden der Uni Wien zu tun, dafür seid ihr da, auch wenn ihr das nicht wissen solltet.

Karin Stanger – GRAS

Ich möchte diese Aussage auch zurückweisen, die Herr Lattner da getroffen hat. Bitte ,zur tatsächlichen Berichtigung.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich habe keine Aussage getätigt, ich habe lediglich die Aussage eines eurer Mandatäre wiederholt.

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ zur tatsächlichen Berichtigung

Mathias Haas ist kein Mandatar der Universitätsvertretungssitzung sondern Vertreter des Öffentlichkeitsreferates.

Angel Usunov – Junos

Ich möchte noch kurz zu diesem Antrag etwas sagen. Grundsätzlich finde ich die Intention gut. Es wäre gut, dass die ÖH, wenn sie OTS-Aussendungen ausschickt, auch unter diesem Namen auftritt. Ich möchte es nicht dezidiert ausschließen, vor allem weil ich auch dann einen Antrag habe, der auch auf Kommunikation gewisse für die Studierenden relevante Inhalte aufkommt. So wie ich das interpretiere geht es lediglich darum, dass die ÖH Uni Wien auch offiziell als Absender der OTS-Aussendungen auftritt. Ich sehe das jetzt nicht, dass hier unbedingt stehen soll, dass keine OTS-Aussendungen, Unterstützung gewisser Initiativen damit getätigt werden sollten. Für mich persönlich wäre es in Ordnung, dass gewisse Initiativen unterstützt werden, wenn es für die Studierenden der Uni Wien relevant ist. Ich glaube, dass wir da verschiedene Interpretationen haben, wie weit das geht. Aber in einigen Fällen sind wir uns auch einig, wie das interpretiert wird. Wie gesagt, Beispiel wäre ganz klassisch von der Aktionsgemeinschaft, weiß nicht ob es eine OTS dazu gab, die Wassergeschichte oder so. Also grundsätzlich, in diesem Fall war es zwar für eine Fakultät, aber grundsätzlich möchte ich auch noch festhalten, dass es durch diesen Antrag nicht unbedingt ausgeschlossen wird. D.h. für mich wäre es ok, wenn die ÖH auch um Unterstützung, sozusagen Presseaussendungen macht, es sollte wie gesagt im eigenen Namen ergehen. Das fände ich wäre auch gut, einfach der Transparenz gegenüber, der Öffentlichkeit, damit Menschen sozusagen wissen, dass das hier eine Position der ÖH Uni Wien ist. Ich möchte auch noch zu Florian Lattner anmerken, dass eine Wiederholung einer Aussage, natürlich auch eine Aussage ist.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Angel, die Aussage, also die OTS, die du gerade zitiert hast, als ein positives Beispiel von der ÖH Uni Wien unter fremden Namen getätigten Aussendungen die wurde nicht vom Account der ÖH Uni Wien getätigt.

Karin Stanger – GRAS zur tatsächlichen Berichtigung

Wir haben eine Aussendung zu der Wassergeschichte am Juridicum gemacht.

Florian Lattner – AG

Aber unter eurem Namen ... *Unverständliche Meldung aus dem Hintergrund.*

Der Antrag wird abgestimmt. Das Abstimmungsergebnis ist beim Antrag vermerkt.

Vedrana Covic – Referat für antirassistische Arbeit

Allgemeines

Im Referat wird in einem Team von fünf Frauen, wovon eine fix angestellt ist, gearbeitet. Es wird persönlich, telefonisch oder über E-Mail zu verschiedenen Fragen rund um Zulassung und Aufenthaltstitel beraten. Außerdem werden Anträge zum antirassistischen Sozialtopf angenommen und bearbeitet. Wir versuchen regelmäßig Projekte zu organisieren und politische wichtige Themen anzusprechen.

Beratung

Die Beratung findet jeden Montag und Dienstag von 13:00-17:00 Uhr statt.

Im Jänner war das Geschlechterverhältnis wieder ausgeglichen, wobei hier Drittstaatsangehörige und Flüchtlinge gleich vertreten waren. Die häufigsten Anliegen betrafen den AntiRa-Sozialtopf.

Im Februar war die Zahl der zu beratenden Personen ausgewogen bezüglich des Geschlechts. Hauptsächlich kamen Drittstaatsangehörige. Die häufigsten Fragen waren zur Zulassung.

Die meiste Arbeit gibt es bei der Administration des antirassistischen Sozialtopfes. Es wurden im Vergleich zu den vorherigen Monaten deutlich mehr Frauen erreicht. Im Jänner und Februar wurden 27 Anträge gestellt, davon wurden 19 positiv entschieden.

Vernetzung

Seit dem September 2016 kommt es vermehrt zu Problematiken bei der Zulassung von Studierenden. Dies rührt durch die Überbelastung und Unterfinanzierung dieser Abteilung bzw. der Universität an sich. Wir versuchen durch unsere Vernetzungstreffen mit Hr. Steinacher oder Fr. Schnabl auf diese Fälle aufmerksam zu machen. Oft ist es gelungen auf diesem Weg eine Lösung zu finden oder den Studierenden eine bessere Auskunft zu geben. Leider wird besonders in den letzten Monaten versucht den Gesprächen mit uns aus dem Weg zu gehen. Wie üblich zu Beginn des Semesters gab es eine intensive Vernetzung mit den Kolleg_innen vom Deutschkurs. Aufgrund der gemeinsamen Mitarbeiterin (BiPol und AntiRa) war die Vernetzung mit diesem Referat intensiver und reibungsloser.

Projekte

Das Projekt „Rassismus an der Uni Wien“ soll rassistische Vorfälle an der Uni Wien dokumentieren und sichtbar machen. Die Flyer und Plakate wurden produziert und in Umlauf gebracht. Zurzeit haben wir wenige Fälle, aber wir versuchen noch mehr Personen zu erreichen, indem wir die zur Beratung anwesenden Personen auch darauf aufmerksam machen. Es werden mehr Fälle benötigt, damit der Bericht ausschlaggebender ist. Die Universitätsvertretung wird am Laufenden gehalten bezüglich des Projekts, genauso wird eine Kooperation mit den Studienvertretungen angestrebt.

AntiRa-Stammtisch

Das Projekt des antirassistischen Stammtisches wurde im Jänner noch fortgeführt. Er dient dazu Studierenden einen Ort zu geben, sich diskriminationsfrei über ihre Probleme austauschen zu können. Die Zielgruppe liegt bei Drittstaatsangehörigen, Erasmusstudierenden bis zu studierenden Flüchtlingen. Wir wollen den Studierenden helfen, sich gegenseitig behilflich zu sein und neue Kontakte zu knüpfen.

Manuel Maluenda – Sozialreferat

Beratung

Die Beratung fand wöchentlich Mo-Fr von 09:00-13:00 Uhr und Mo-Do von 14:00-16:00 Uhr statt.

Im Sommersemester wird es auch wie gewohnt die Zivildienst-, Wohnrechts-, Steuer- und Rechtsberatung geben.

Nachfolgend sind die Beratungsgespräche aufgeschlüsselt:

Monat	Stip	FBH	Vers.	Arb.	Kind	Allgem.	Gesamt
Okt.16	90	34	25	12	6	74	241
Nov.16	42	40	34	14	4	75	209
Dez.16	44	21	20	6	0	40	131
Jän 17	58	47	18	13	7	70	213
Feb.17	59	39	21	14	6	72	211

BeSt³

Die BeSt³ ist einer der größten Messen zum Thema Aus-, Fort-, und Weiterbildung.

Das Sozialreferat übernahm die gesamte Organisation, den Auf- und Abbau und die Betreuung des Messestandes der ÖH Uni Wien. Den Kosten für den Messestand konnten wir wie jedes Jahr durch eine Kooperation in Form einer Gegenleistung entgehen. Auf der Messe selbst haben viele Menschen die Möglichkeit genutzt uns zur finanziellen Absicherung bezüglich ihres Studiums zu befragen. Ebenfalls unterstützte uns die Zivildienstberatung der ÖH in Fragen des Wehr- bzw. Wehrrersatzdienstes. Die Messe fand von 2.-5. März in der Burggasse Stadthalle statt. Allerdings waren wir mit dem Aufbau und Abbau jeweils einen Tag vorher und nachher involviert.

Wohnrechtsberatung

Hier haben Studierende die Möglichkeit mietrechtliche Probleme anzusprechen und von Expert_innen klären zu lassen. Termine und nähere Informationen sind auf der Homepage zu finden. Die Wohnrechtsberatung findet grundsätzlich jeden Donnerstag von 10-13 Uhr in den Räumlichkeiten der Universitätsvertretung statt. Genau genommen in den Räumlichkeiten des Referats für Antirassistische Arbeit.

Semesterstartberatung

An denen vom RAUFO organisierten Beratungstagen nahm das Sozialreferat lückenlos teil. Wir konzentrierten uns hierbei auf die Beratung von Studierenden und deren finanziellen Fragen zum Studium. Die Semesterstartberatung dauerte vom 20.-28. Februar.

Leistungsstipendien

Am 13. März gab es einen Termin mit einer Mitarbeiterin des Studienpräses-Büros um die zukünftige Durchsicht der ÖH bei den Leistungsstipendien zu optimieren.

BEVORSTEHENDES

Wohnvorträge

Wie gewohnt, finden auch dieses Semester die Wohnvorträge mit der Mobilen Gebietsbetreuung statt. Genaue Termine sind gerade in Arbeit, voraussichtlich werden diese um Mitte Mai und Mitte Juni sein.

ÖH Vor Ort

Die Tage an denen wir direkt an die Unistandorte gehen um einerseits den Studierenden unseren Beratungsservice anzubieten und andererseits die ÖH für die Studierende zugänglicher zu machen, sind ebenfalls in Planung. Dabei werden die Bereiche ÖH-Politik, Beratung und Serviceleistungen wie das Kopier- und Mensapickerl, eine wichtige Rolle spielen.

Christina Tschürtz – Referentin des Referates für wirtschaftliche Angelegenheiten

Fertigstellung des Jahresabschlusses

Das Ziel des zeitgerechten Abschlusses des Wirtschaftsjahres konnte, wie bereits berichtet, trotz eingehender Bemühungen nicht erreicht werden. Der Jahresabschluss wurde aber gegen Anfang Februar fertig gestellt und ein vollständiger Jahresabschluss gemäß HSG und Richtlinien der Kontrollkommission wurde per 10.02.2017 an alle Mandatar_innen sowie der Kontrollkommission übermittelt.

Verhandlungen mit den Angestellten

Im Februar wurden außerdem aufgrund der neuen Dienstnehmer_innen-Verordnung Verhandlungen mit den Angestellten geführt. Nach dieser Verordnung haben die Angestellten einen Anspruch auf eine Erhöhung, wenn sie diese fordern. Bei diesen Verhandlungen wurde außerdem festgestellt, dass der Vertrag von Gerald Krainz, Mitarbeiter des Sozialreferates ziemlich überholungsbedürftig ist, da er einerseits mittlerweile einen akademischen Grad erlangt hat, aber auch sehr veraltet ist. Wir haben deshalb eine Neuverfassung des Vertrages verfasst, die den neuen Qualifikationen des Angestellten gerecht werden.

Hauptversammlung Facultas AG

Am 08.03.2017 fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Facultas AG statt. Im Rahmen der Hauptversammlung wurde der Vorstand sowie der Aufsichtsrat einstimmig entlastet bzw. der bereits durch Vorstand und Aufsichtsrat festgestellte Jahresabschluss der Facultas AG per 31.07.2016 diskutiert.

ÖH Wahlen 2017

In den letzten Wochen hat außerdem die Arbeit für die kommenden ÖH Wahlen eine wichtige Rolle unserer täglichen Aufgaben eingenommen. Es wird vor allem darauf geachtet, das im Jahresvoranschlag geplante Budget bestmöglich einzusetzen und eine große Präsenz für die Wahlen zu erwirken. Durch regelmäßige Treffen mit dem Referat für Ausbildung, Fortbildung und Organisation soll das Wirtschaftsreferat möglichst eng in die Organisation der ÖH Wahlen eingebunden werden, um einen transparenten und reibungslosen Ablauf garantieren zu können und möglichst viele Student_innen zum Wählen zu motivieren.

Ausfüllhilfen für Formulare

Da es immer wieder Schwierigkeiten beim Ausfüllen der Formulare für Refundierungen, Projektförderungen oder Aufwandsentschädigungen gibt, hat das Wirtschaftsreferat auf der Homepage Ausfüllhilfen für die verschiedensten Formulare bereitgestellt. So wollen wir verhindern, dass durch die bürokratischen Anforderungen Barrieren für die Studierenden entstehen.

Kommende Tätigkeiten des Wirtschaftsreferates

Auch in den kommenden Wochen wird ein großer Teil unseres Tagesgeschäfts die Organisation und Durchführung der ÖH Wahlen sein. Zusätzlich werden wir in den nächsten Wochen mit der Erarbeitung des Jahresvoranschlages für das Wirtschaftsjahr 2017/18 beginnen.

Sebastian Berger – GRAS meldet sich um 11.58 Uhr an.

Isabella Frohnhof – Referat für Bildung und Politik

"We need women at all levels, including the top, to change the dynamic, reshape the conversation, to make sure women's voices are heard and heeded, not overlooked and ignored." —*Sheryl Sandberg*

JFX mit VRin Schnabl & Herrn Steinacher

Der letzte Jour fixe mit VRin Schnabl und Herrn Steinacher von der Zulassungsstelle fand am 3. Februar 2017 statt. Es begleiteten uns zwei Vorsitzende. Die hauptsächlichen Themen waren die Studienplatzfinanzierung und die Arbeitsweise der Studienzulassungsstelle, welche sich etwas verändert hat im letzten Semester.

BiPol Kampagne

Mit dem Erscheinen der Studienrechtsbroschüren, welche nun sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch erhältlich ist, ist die BiPol Kampagne nun abgeschlossen. Sie liegt bei der Allgemeinen Beratung und an verschiedenen anderen Stellen auf, wurde schon bei der BeST-Messe und der Semesterstartberatung an viele Student*innen verteilt und findet regen Anklang.

Beratung

Wie üblich bieten wir persönliche Beratung sowie per Email an, die wie immer großen Anklang findet. Außerdem begleiten wir regelmäßig Student*innen zu Terminen mit Studienprogrammleiter*innen, Professor*innen oder anderen Stellen der Universität.

Im kommenden Semester finden unsere Beratungen nun **montags von 12 bis 14 Uhr** statt.

Die Beratungszeiten sind online einsehbar und werden bei Bedarf und vorlesungsfreien Tagen aktualisiert.

Momentan kümmern wir uns verstärkt um Fälle, die eng an die Zulassungsstelle geknüpft sind. Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir momentan in der Anfechtung von Noten. Wir eruieren das erhöhte Vorkommen von vorgeworfenen Plagiaten unter Studierenden.

Remiko

Plagiatsvorwürfe waren besonders bei der letzten Rechtsmittelkommission von Relevanz, in welche wir einsahen und uns im Vorfeld daran beteiligten. Oftmals handelt es sich bei den vorliegenden Arbeiten schlicht um wissenschaftlich mangelhafte und verbesserungswürdige Arbeiten, die letztlich aber als Plagiate abgestempelt werden.

Allgemeines

Ein Sachbearbeiter unseres Referates nahm an einem Treffen des Projekts „Zukunft Hochschule“ Lenkungsgruppe 3 Rechtswissenschaften des BMWFW teil. Hauptsächlich ging es um die Frage der Studienplatzbeschränkung an den juristischen Fakultäten und deren Auswirkung auf die Universitäten. Es war auffällig, dass die Zahlenspielerereien von Seiten des Ministeriums an der Realität der Studierenden und auch der Universitäten komplett vorbeigehen.

Mücahit Yildiz – HomoBiTrans* Referat

Seit 14. März sind wir nun **am Dienstag 13:00-15:00 Uhr** in unseren Journaldiensten für Anfragen, Anliegen und Beschwerden für Studierende da.

Seit der letzten UV-Sitzung sind vor allem Vorbereitungs- und Planungsarbeiten für das kommende Semester angefallen. Im Laufe des letzten Quartals sind neben Beratungen, E-Mail Anfragen, Betreuung des Queer-Fem-Topfes und Journaldiensten dabei hauptsächlich folgende Punkte angefallen:

Jetzt da das Semester begonnen hat, wird nun bald nach endgültiger Terminfindung, unser Treffen stattfinden, das mit allen Teilnehmer*innen und Trainer*innen das vergangene Thementutorium nachbesprochen. Geplant ist danach nach wie vor, dass wir versuchen einen Stammtisch aufzubauen, der die Themen des Tutoriums weiterbehandelt.

Im Laufe der letzten Zeit finden sich unter unseren Anfragen vermehrt Anliegen von Studierenden, die sich mit Problematiken an uns wenden, die in Bezug zu trans* Themen stehen. Diese Themen stehen oft in Zusammenhang mit Geburts- und Identitätsnamen und Namens- und Personenstandsänderung. Studierende mit trans* Hintergrund sind nach wie vor Zwangsaussetzungen ausgesetzt, deshalb ist sehr wichtig an diesen Punkten anzuschließen und die Gespräche mit der Zulassungsstelle der Universität Wien weiterzuführen. Derzeit stehen wir mit den betreffenden Einrichtungen in Kontakt, um erneut einen Termin in den kommenden Wochen zu finden. Hierbei sollen die jüngsten Entwicklungen und die Arbeit am Handbuch für Lehrende besprochen werden.

Seit Februar-März betreuen wir das Projekt „Wien.Hoffnung.Liebe“. Die Teamleiterin dieses Projekts ist seit unserem Thementutorium mit uns im Kontakt. Gemeinsam arbeiten wir an der Verwirklichung dieses Konzepts. Der Zweck dieses Projekts ist homosexuellen Frauen aus unterentwickelten Städten Russlands Hoffnung und Unterstützung zu geben und dabei 15 betroffenen Frauen die Möglichkeit zu geben, Wien für fünf Tage kennenzulernen. Die Vermittlung unserer Universitätskultur sowie Möglichkeiten zur Erlangung von Student*innen-Visen sollen einen Hauptfokus dieses Projekts darstellen. Außerdem werden in dessen Rahmen Seminare, Tagungen oder Kulturveranstaltungen angedacht und sollen einen wichtigen Teil dieses Austausches bilden.

Im Laufe der kommenden Woche werden wir uns außerdem im Rahmen unserer Queer*Fem Sitzung gemeinsam mit dem Frauen* Referat treffen, um die anfallenden Förderungsanträge seit dem letzten Fristende zu bearbeiten und die Fördergelder zu vergeben.

Sophie Utikal – Frauen*referat

Neben unseren wöchentlichen **Plenen, Beratungen (Journaldienst)** und **Unterstützung** diverser feministischer und queer feministischer Projekte, der **Frauen*Forscherin** und einzelner Frauen* waren folgende Punkte im letzten Quartal besonders wichtig:

Von Januar bis Ende Februar 2017 haben wir an der **Frauen*Forscherin** für das SoSe 2017 gearbeitet. Konkret haben wir Sponsor_innen gesucht, einen Call für inhaltliche Beiträge (Thema: Ausschlüsse in Räumen) vorbereitet und geteilt, Beiträge lektoriert, aktuelle feministische (Lehr-)Veranstaltungen recherchiert, Räume geteilt und schlussendlich 600 Frauen*Forscherinnen bei Facultas in den Druck gegeben. Neu waren in diesem Semester Piktogramme, die zu den verschiedenen Räumen recherchiert/erfragt worden sind und deren Zugänglichkeiten darstellen.

Nachdem die Frauen*Forscherin als Druckwerk erschienen ist, wurde sie in verschiedenen (akademischen und feministischen) Räumen Wiens verteilt.

Vor der Publikation wurde ein Call zum Entwerfen eines neuen Logos für das Frauen*Referat ausgesendet. Aus den verschiedenen Vorschlägen wurde eines ausgesucht und auf dem Cover der Frauen*Forscherin SoSe 2017 vorgestellt.

In der Woche vom 20.-24.02.2017 nahm das Kollektiv Frauen*Referat an der Erstsemestrigenberatung im Hauptgebäude der Universität Wien teil.

Zum internationalen Frauen*Kampftag, den 8. März lud das Frauen*Referat ab 13 Uhr zum gemeinsamen Transparente entwerfen/herstellen ins Kollektivbüro an der ÖH ein. Gemeinsam mit den Frauen* begaben wir uns um 17 Uhr zur Demonstration zum Urban-Loritz-Platz und nahmen gemeinsam am Marsch bis zum Museumsquartier teil.

Außerdem haben wir ein_e alte Mitarbeiterin* verabschiedet und eine neue/alte Mitarbeiter_in ins Kollektiv geworben. Eine erneute Einschulung war, aus Gründen bereits erworbener Strukturkenntnisse, nicht notwendig. In Bezug auf die **Queer_fem Topf Projektarbeit** stehen wieder Diskussionen über die Förderanträge zur Förderung wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen gemeinsam mit dem HomoBiTrans*Referat ins Haus. Die Sitzung tagt am 15.03.2017.

Anna Steinberger für das Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation

Tägliche Aufgaben

Seit der letzten UV-Sitzung ist das Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation hauptsächlich alltäglicher Arbeit nachgegangen. Dazu zählt die kontinuierliche Bearbeitung der Raumanfragen für die Räumlichkeiten der ÖH Uni Wien sowie für jene der Universität Wien, die Wartung und der Verleih des Equipments des Technik-Pools, die Durchführung von Bestellungen für alle beratenden Referate, insbesondere Werbematerialien, sowie dafür zu sorgen, dass immer genügend Arbeitsmaterialien vorhanden sind.

Raumanfragen und Räumlichkeiten

Die allfälligen Raumanfragen wurden auch seit der letzten Sitzung wie gewohnt durch das RAuFO übernommen. Anfragen zu Beginn des Semesters konnten aufgrund der Lehrplanung aber nicht immer wie gewünscht vergeben werden. Zum jetzigen Zeitpunkt laufen die Raumanfragen jedoch wieder wie gewohnt.

Vorbereitung Wahl

Das RAuFO ist gemeinsam mit anderen Referaten der Universitätsvertretung bereits in der Organisationsphase der ÖH-Wahlen 2017. Bei regelmäßigen Jour-Fixe mit Gertrude Ettl, der Sekretärin der Wahlkommission, treffen wir die wichtigsten Vorbereitungen für eine einwandfreie Organisation und Ausführung der ÖH-Wahlen 2017. Das RAuFO nimmt darüber hinaus bei jeder Wahlkommissionssitzung teil, um die Wahlkommission administrativ zu unterstützen. Neben den Sitzungen der Wahlkommission und der regelmäßigen Treffen mit der Sekretärin der Wahlkommission arbeitet das RAuFO auch eng mit dem Wirtschaftsreferat zusammen um eine einwandfreie Organisation der ÖH Wahlen 2017 zu ermöglichen. Die Wahlkabinen sowie die Wahlurnen wurden bereits bestellt und auch die Befüllung der Boxen für die Unterwahlkommissionen ist im Gange.

Technik-Pool und Anlagen Verleih

Die Wartung und der Verleih des Equipments des Technik-Pools gehört zur alltäglichen Arbeit des RAuFOs und funktioniert einwandfrei.

Semesterstartberatung

Vom 20.-28.02. fand auch vor Beginn dieses Semesters wieder die Semesterstartberatung der ÖH Uni Wien im Aufenthaltsraum im Audimax-Gang (Standort der "Suppenküche") statt. Aufgrund der vorverlegten Inskriptionsfristen für Erstsemestrige (05.02.) und des erfahrungsgemäß geringeren Zulaufs zu einer Beratungswoche während der vorlesungsfreien Zeit, hat sich das RAuFO dazu entschlossen keine Inskriptionsberatung (noch vor Ende der Inskriptionsfristen), sondern stattdessen eine Erstsemestrigenberatung/Semesterstartberatung zu Beginn des Semesters zu veranstalten. Die Studierenden hatten hierbei die Möglichkeit, sich noch vor dem Start des Semesters über zentrale Eckpunkte des Studiums, wie beispielsweise die Studieneingangs- und Orientierungsphase, die wichtigsten Fristen im Studium, das Anmelden zu Lehrveranstaltungen sowie Studienpläne zu informieren. Neben zahlreichen Studienvertretungen waren auch die beratenden Referate der Universitätsvertretung vor Ort, um eine bestmögliche Beratung zu ermöglichen. Die Semesterstartberatung wurde von der ÖH Uni Wien im Newsletter, auf der Homepage, sowie über Facebook beworben. Während der Beratung war das RAuFO fast durchgehend vor Ort und für den Aufbau, Abbau und Umbau verantwortlich.

Partizipation/GenderReport

Das hauptsächliche Arbeitsfeld war in den letzten Wochen - und wird dies auch weiterhin sein - die Arbeit am GenderReport. Auch wenn die Zählungen mittlerweile abgeschlossen waren, war die konzeptuelle Arbeit und vor allem die Frage nach der Auswertung & Darstellung der Daten besonders wichtig - nicht zuletzt aufgrund der sehr komplexen und teilweise etwas unübersichtlichen Struktur der ÖH (insbesondere was die Studien- und Fakultätsvertretungen anbelangt). Eine der anspruchsvollsten Aufgaben bestand - etwas unerwartet - darin, die nötigen Zahlen der Studierenden auf der Ebene der Studien- und Fakultätsvertretungen zu eruieren, da die Struktur der ÖH selbst nicht immer mit der der Universität übereinstimmt. Mit tatkräftiger Unterstützung der Mitarbeiterinnen der Uni Wien konnte allerdings auch dieser Arbeitsschritt schlussendlich abgeschlossen werden.

Ziel des Reports und gleichzeitig eine der größten Herausforderungen des Projekts ist es, für alle Studierenden verständlich darzustellen, wie die Studienvertreter_innen sich zusammensetzen, in welchem Verhältnis das Geschlechterverhältnis der Studienvertreter_innen zu dem der Studierenden selbst steht und durch eine sinnvolle Gruppierung der Daten aussagekräftige Interpretationen der teilweise sehr heterogenen Ergebnisse (auf der Ebene der Studien- und Fakultätsvertretungen) liefern zu können.

In diesem Sinne arbeiten wir momentan parallel an der graphischen Darstellung und der Interpretation der Daten, der Fertigstellung aller geplanten Artikel und dem finalen Layout der Broschüre. Das Ende des Projekts ist für Ende April angesetzt - eine Einladung für die Präsentation wird selbstredend auch nochmals an alle Mandatar_innen der Universitätsvertretung ergehen.

Lena Coufal – Referat für internationale Angelegenheiten

International Café

Das International Café wird dieses Semester in verringerter Form stattfinden. Es wird auf Messen wie der Uni international oder der UNI SUCCESS vertreten sein. Das Ziel bleibt natürlich weiterhin die Information der Incomings und es soll auch wieder eine Möglichkeit zur Vernetzung von Studierenden geben.

Wir werden wieder die Chance nutzen, vor Ort dabei zu sein und Studierende zu beraten und informieren. Viele Studierende nutzen die Chance, direkt Fragen zu stellen.

Vernetzungspicknick

Dieses Sommersemester soll wieder ein eigenes Vernetzungspicknick stattfinden, da dies in der Vergangenheit gut angekommen ist und wir viele Anmeldungen verzeichnen konnten. Viele Studierende zeigen großes Interesse, sich gegenseitig kennenzulernen. Besonders hilfreich war für die meisten der Erfahrungsaustausch, da immer auch Studierende, die bereits im Ausland waren, dabei waren. Das International Office wird wieder eingeladen, die Veranstaltung wird aber von unserer Seite geplant und durchgeführt.

Buddy-Projekt

Im Moment arbeiten wir gemeinsam mit einem Studierenden an einem Konzept zu einem Wohn-Buddy Projekt. Das Ziel ist eine Online-Vermittlungsplattform für Incomings, die eine Übergangslösung zum Wohnen suchen und ansässige Menschen, die sie aufnehmen können. Der Hintergrund ist, dass viele Menschen, die nicht aus Wien stammen, Probleme bei der Wohnungssuche haben, da sie nicht so leicht vor Ort sein können. Dies soll erleichtert werden, indem sie schon Aussicht auf eine Übergangslösung haben, in Ruhe ankommen und vor Ort die Suche persönlich starten können. Auch haben sie mit ihren kurzzeitigen Hosts schon erste Ansprechpersonen, die ihnen den Start in Wien erleichtern können. Das Angebot soll dezidiert kostenlos sein, auch wenn eine Beteiligung an Lebensmitteln und dergleichen schon vorgesehen ist, das sollen sich dann aber Hosts und Incomings über die Plattform selbst ausmachen können. Momentan arbeiten wir an einem Konzept, das wir dem International Office der Universität Wien vorlegen wollen, da wir das Projekt gerne mit ihnen in Zusammenarbeit durchführen wollen.

Beratung

Selbstverständlich beraten wir auch wieder laufend Studierende. Uns erreichen in erster Linie Fragen von Incomings, die erste Informationen über die Uni Wien und das Studienangebot brauchen sowie Fragen zum Leben in Wien. Outgoings stellen uns oft Fragen zu den verschiedenen Möglichkeiten, einen Auslandsaufenthalt zu machen und zu finanziellen Aspekten wie etwa Stipendien. Die Anfragen werden in unserem wöchentlichen Journaldienst schriftlich wie auch persönlich beantwortet, natürlich bearbeiten wir vor allem dringende Fragen auch außerhalb.

Stefan Maleschitz – Kulturreferat

Filmfestival

Aktuell planen wir bereits für das nächste Studienjahr, ein kleineres Filmfestival für junge Filmschaffende zu veranstalten. Die Beiträge sollen vor allem von Studierenden stammen. Wir wollen die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den Studierendenvertretungen der Wiener Kunsthochschulen durchführen und sind dazu mit den entsprechenden Personen im Gespräch.

Beratungstätigkeiten

Im Laufe des Semesters konnten wir wieder interessierte und engagierte Studierende beraten. Beispielsweise bei der Umsetzung eines Kabarettabends an der Universität oder bei der Organisation von Theatergruppen von Studierenden. Zudem konnten wir eine Person auf die freiwillige Mitarbeit im Kulturreferat vorbereiten.

Veranstaltungen

Im April sind zwei Veranstaltungen geplant: Eine Präsentation des Buches ‚Tanz im Film‘ der Gruppe krit TFM, sowie eine Informationsveranstaltung der IG Kultur zu Kulturarbeit. Für beide Veranstaltungen muss nur mehr ein Hörsaal organisiert werden. Zudem wird im Laufe des Semesters, voraussichtlich im Mai, erneut ein ‚Frauenspaziergang‘ mit Petra Unger zum Thema Frauenspuren in Wien stattfinden.

Öffentlichkeitsarbeit

- Betreuung der Facebook Seite
- Betreuung des E-Mail-Accounts

Regelmäßige Aussendung des Newsletters

Durch Angabe ihrer E-Mail-Adresse können sich Interessierte auf der Website des Kulturreferates für den Newsletter anmelden. Sie erhalten monatlich Informationen über aktuelle interne und externe kulturelle Veranstaltungen.

Kooperationen und Gewinnspiele

Es fanden Treffen mit der Gruppe krit TFM, sowie der IG Kultur zur Koordination gemeinsamer Veranstaltungen statt, die im April stattfinden werden.

In Kooperation mit ‚Spektakel – Raum für Kultur‘, sowie dem Jüdischen Filmfestival haben wir wieder Gewinnspiele für Studierende veranstaltet.

Maximilian Müllneritsch – AG zur Protokollierung

Ich hätte nur eine Frage bezüglich der Veranstaltung mit krit TFM.

Ist das jetzt jene die schon bei der letzten Sitzung angepriesen wurde oder handelt es sich da um ein anderes Format?

Elisabeth Weissensteiner

Es gibt zwei Veranstaltungen mit krit tfm, das ist einmal eine Buchvorstellung die Ende April stattfindet und das ist ein Vortrag. Ich weiß jetzt nicht genau welche du gemeint hast.

Maximilian Müllneritsch – AG

Ich möchte da gerne aufs Protokoll verweisen von der letzten Sitzung. Im SoSe 2016 war ein Workshop geplant, weil er nicht stattfinden konnte, da die Workshop-LeiterInnen verhindert waren, dieser wird im März 2017 nachgeholt. Die beiden Vortragenden haben nach mehrfacher Absprache bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Also das heißt, es ist mit den Vorbereitungen begonnen worden, dann ist das aber ins Wasser gefallen und man macht stattdessen eine Buchvorstellung und einen Vortrag. Oder verstehe ich das richtig? Im Prinzip sonst muss ich überhaupt sagen, ist der Vortrag der da jetzt gehalten wurde bzw. der Bericht fast 1:1 dem entspricht, das wir schon das letzte Mal gehört haben. Die Gewinnspiele sind ja schön und gut aber ein Kulturreferat sollte nicht einzig und allein zu einer Tombola verkommen.

Elisabeth Weissensteiner

Ja das sehe ich auch so, dazu sollte es nicht verkommen. Die Buchvorstellung ist eine ganz andere Veranstaltung die dann dazugekommen ist. Sie haben bei uns angefragt, ob sie diese Buchvorstellung auch gemeinsam mit uns machen können. Es handelt sich bei dem Vortrag um die gleiche Veranstaltung wie wir sie das letzte Mal gesagt haben. Wir können wirklich nichts machen, wenn die Vortragenden dann keine Zeit haben das zu machen.

Lena Nanut – Referat für Barrierefreiheit

Neben unseren wöchentlichen Beratungseinheiten am **Donnerstag 14:30-17:00 Uhr** arbeiten wir zur Zeit am Lektorat für unsere neue Broschüre, welche nicht nur klassische Beratungs- und Servicehinweise beinhalten wird sondern auch Erlebnisberichte von Menschen mit eingeschränkter Mobilität, chronischen sowie psychischen Erkrankungen. Damit soll nicht nur eine umfangreiche Information zur Verfügung gestellt sondern auch Verbesserungsmöglichkeiten und Hindernisse im Alltag an der Universität Wien aufgezeigt werden. Um unseren Anspruch an Barriere-Reduziertheit zu gewährleisten haben wir uns mit verschiedenen Layouter_innen und Lektor_innen getroffen und gemeinsam ein Konzept entworfen, um eine Broschüre im Konzept des „Leichter Lesens“ gut umsetzen zu können. Im Augenblick sind wir im Kontakt mit dem Referat für Barrierefreiheit an der Bundes-ÖH und warten auf die Zustimmung zur Freigabe der Texte für die Lektor_in. Im nächsten Schritt wird dann die gesamte Broschüre gelayoutet und geht dann in Druck. Um diese Broschüre möglichst vielen Student_innen zugänglich zu machen wird es auch eine Onlineversion geben und eine Version die nur die Texte beinhaltet, um von der Sprachausgabe am Computer besser verarbeitet werden zu können.

Gleichzeitig arbeiten wir an einem Evaluierungskonzept für unsere Beratungseinheiten um unsere Beratungstätigkeit besser aufzeigen und dokumentieren zu können. Dafür haben wir uns schon mit dem Team Barrierefrei der Universität Wien getroffen und uns angeschaut, wie diese Schnittstelle ihre Evaluation umgesetzt hat. Nachdem bei dieser Sitzung auch noch andere Themen besprochen wurden, wird es ein weiteres Treffen geben müssen, um für uns ein passendes Konzept daraus ableiten zu können.

Des Weiteren ist eine Veranstaltung in Planung. Es soll entweder eine Podiumsdiskussion oder ein Vortrag werden, je nachdem wie viele Zusagen wir von potenziellen Vortragenden bekommen. Der Themenkomplex dieser Veranstaltung soll die Euthanasie während des zweiten Weltkrieges abbilden. Nachdem wir auch darauf bedacht sind, vor allem Menschen mit mobiler Einschränkung, chronischer und psychischer Erkrankung zu empowern, suchen wir zurzeit noch nach Diskutant_innen für diese Veranstaltung. Auch nach barrierefreien Räumen wird zurzeit gesucht, um diese Veranstaltung möglichst allen Student_innen zugänglich zu machen.

Philipp Jung – Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat

Studienfahrt

In Kooperation mit der ÖH Bundesvertretung arbeiten wir an der Organisation von zwei Studienfahrten in Kooperation mit dem Verein Gedenkdienst, welche im Sommersemester 2017 stattfinden sollen.

Die erste Studienfahrt wird zur Gedenkstätte Gusen führen und am 5. Mai stattfinden. Ziel ist es Studierende für die Themen Holocaust, Verbrechen gegen die Menschlichkeit Antisemitismus und Rassismus zu sensibilisieren. Die Studienfahrt findet dabei in zeitlicher Nähe zu den Befreiungsfeiern in Gusen statt, bei der die Gelegenheit gegeben ist, die Stollen der Gedenkstätte im ehemaligen Außenlager Mauthausen zu besichtigen. Für die Studierenden wird hierbei keine Teilnahmegebühr verlangt, um finanzielle Hürden zur Teilnahme abzubauen.

Die zweite Studienfahrt wird in Slowenien und Triest vom 11. bis 14. April stattfinden und wird sich mit den Thematiken Holocaust in Slowenien und Italien, Partisan*innenwiderstand, Kollaboration, und Erinnerungspolitik beschäftigen.

Workshop Grrrr! * Gangs against Streetharrassment

In Kooperation mit dem Organisationsteam der Veranstaltungsreihe „Take back the streets – Jeden Tag 8. März“ hat das Alternativreferat einen Workshop zur Thematik des Streetharrassments veranstaltet, bei der Formen sexualisierter Gewalt im öffentlichen Raum insbesondere gegenüber LGBTIQ-Personen thematisiert wurden und wie diese mit gesellschaftlichen Machtstrukturen verbunden sind.

Der Workshop hat am 7. März im Planet 10 stattgefunden und war gut besucht.

Alina Bachmayr-Heyda – für das Referat für Arbeiter_innenkinder

Im März und April finden die letzten Vorträge zu Frauen in der Wissenschaft statt. Wir haben das Glück Dr.ⁱⁿ Katharina Mader, Dr.ⁱⁿ Anna Babka sowie Mag.^a Maria Sagmeister zu unsere Vortragende zu zählen. Um die Aufmerksamkeit der Studierenden auf die Veranstaltungsreihe zu lenken haben wir uns entschieden noch mehr Ressourcen in die Bewerbung der Vorträge zu lenken.

Das Referat für Arbeiter_innenkinder hat ebenso eine Reihe von Kooperationen in die Wege geleitet, bzw. beleben wir alte Bündnisse erneut.

Am 21.03. ist ein Treffen mit Martha Eckl, der Referentin für Hochschulpolitik der AK Wien angesetzt. Die Kollegin hat sich in vielen Artikeln für Studierende aus Arbeiter_innenfamilien stark gemacht und auf Probleme der genannten hingewiesen. Wir halten die Mandatar_innen über die daraus entstehenden Projekte auf dem Laufenden.

Die nächsten Treffen sind am 24.03. einerseits mit Radio Orange und andererseits mit Vertreter_innen der Gewerkschaft. In beiden Fällen wollen wir Kurse für Studierende aus Arbeiter_innenfamilie möglich machen. Mit Radio Orange gäbe es die Möglichkeit Radiokurse anzubieten und auf dem aufbauend, eigene Formate zu erstellen. Die Gewerkschaft bietet mit dem ÖGB Verlag Kurse zu Rhetorik und Verhandlungs- und Moderationstechniken an.

Im April findet eine Reihe von Veranstaltungen statt. Wir organisieren erneut eine Exkursion in den Waschsalon des Karl-Marx-Hofs am 06.04. und eine Exkursion ins Rapideum am 28.04.

Am 24.04. ist ein Filmscreening geplant im Schikaneder mit anschließender Diskussionsrunde. Das Kino ist bereits gemietet und die Einzelheiten geklärt. Der gezeigte Film heißt „Class dismissed“ und behandelt die Darstellung von Menschen aus unterer sozialen Schicht im Fernsehen. Die anschließende Diskussion wird von Brigitte Theißl, Redakteurin des feministischen Magazins an.schläge, moderiert.

Im Mai geht es weiter mit einem Stadtspaziergang zur Geschichte der Arbeiter_innenbewegung mit Peter Autengruber. Die Route führt vor allem durch den 6. Bezirk. Der Stadtspaziergang selbst findet am 10.05. statt. Angedacht ist ebenso eine Buchpräsentation zu Klassenunterschiede im feministischen bewegungsalltag von Julia Roßhart. Die Autorin konnte uns leider noch keinen fixen Termin geben. Ein weiteres Projekt ist ein Workshop zu Klassismus von und mit Tanja Abou. Hier konnten wir ebenfalls noch keinen Termin fixieren, wir

sind mit beiden in Kontakt und versuchen beide Projekt sobald wie möglich unter Dach und Fach zu bringen. Die beiden Veranstaltungen sollen im Mai und im Juni erfolgen.

Abschließend wollen wir unseren Arbeitskreis mit einer Social Media Initiative zum Leben erwecken. Geplant ist hierfür die verstärkte Nutzung von Facebook. Wir versprechen uns auch verstärktes Interesse durch die Möglichkeit zu Kursen des ÖGB Verlags und Radio Orange zu kommen. Die intensivierte Bewerbung zusammen mit einem niederschweligen Zugang und den Chancen zur Weiterbildung sollen den erwünschten Durchbruch bringen.

Karin Stanger – GRAS beantragt um 12:25 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.

Karin Stanger – GRAS nimmt um 12:37 Uhr die Sitzung wieder auf.

Kathrin Gusenbauer - Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport

Berichtszeitraum: Jänner 2017 bis März 2017

Neben der Auswertung des „In times like these“ Kongresses vom November 2016 haben wir uns im Berichtszeitraum auch verstärkt mit den Sportagenden auseinandergesetzt.

Ein Termin mit dem Universitätssportinstitut wurde angefragt, dabei sollen die Themen des Zugangs zu den Unisportangeboten für Studierende nach dem 25.Geburtstag, aber auch die Nutzung der USI-Räumlichkeiten für selbstorganisierte Studierendensportgruppen andiskutiert werden.

Für April und Mai sind mehrere Selbstverteidigungskurse geplant. Studierenden wird hierbei die Möglichkeit gegeben, sich Grundlagen effektiven Selbstschutzes – von Deeskalation, über Ausweichen bis zur tatsächlichen Abwehr - anzueignen, Zwei dieser Workshops werden FLIT*-only sein. Dies mit dem Ziel, FLIT*-Personen Skills im Umgang mit Bedrohungssituationen und genderspezifischer Gewalt mitzugeben. Dazu haben wir uns entschlossen, da FLIT*-Personen in dieser Gesellschaft in besonderem Maße von Gewalt und Diskriminierung betroffen sind. Um die Teilnahme möglichst niederschwellig zu gestalten, werden die Kurse kostenfrei angeboten. Die Termine werden mit dem April-Newsletter verschickt und so gelegt, dass auch arbeitstätigen Studierenden die Teilnahme möglich ist.

Derzeit beobachten wir einen Anstieg rechtsextremer Aktivitäten an der Universität Wien und generell. Wiederholt wurden Aufkleber einer neonazistischen Gruppe in Unigebäuden verklebt, eine andere Gruppe beflorte in jüngster Vergangenheit mehrmals ganze Hörsäle. Auch häufen sich die Berichte von Zwischenfällen mit Rechtsextremen in Univeranstaltungen und am Campusgelände. Wir beobachten diese Entwicklungen mit wachsender Sorge und arbeiten derzeit an einer Möglichkeit für Studierende, solche Zwischenfälle an der Universität rasch und falls gewünscht auch anonym zu melden.

Weiters unterstützen wir die Veranstaltungsreihe "What A Shitty Sunday" im Frühling 2017, die die in Österreich oft ausgeblendeten politischen Zusammenhänge zwischen Griechenland und Österreich im Hinblick auf den und seit dem Zweiten Weltkrieg als Fokus hat. Außerdem haben wir wie bereits in den vergangenen Semestern jeden Mittwoch Kundgebungen vor der Rampe der Universität angemeldet, um den Aufmarsch deutschnationaler Burschenschafter zu kontextualisieren und Studierende zu informieren.

Maximillian Müllneritsch – AG zur Protokollierung

Ich weiß nicht in wie vielen Sitzungen ich das schon gesagt habe? Es dürfte etwa im Herbst 2015 seinen Lauf genommen haben, dass ich immer wieder drauf hingewiesen habe, dass auf Facebook die Seite vom Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik noch immer nur Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik und nicht Antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport heißt.

Also, ich komme mir da langsam wirklich, also was soll das eigentlich? Ich sage es jedes Mal wieder und ganz offensichtlich werden diese Sportagenden da immer ausgelassen. Das passt mir überhaupt nicht, wenn ich mir von der letzten Sitzung vom 12.1.17 den Referatsbericht anschau – no sports auf jeden Fall. Im heutigen Referatsbericht, da steht wieder dieses Alibi drinnen, wir werden uns mit dem USI zusammensetzen und irgendetwas machen. Das ist überhaupt irgendetwas, was sich wie ein roter Faden durch alle eure Referatsberichte zieht. Wir machen Vorbereitungen für dieses, wir wollen dieses und jenes erreichen. Der Outcome ist eigentlich wirklich überschaubar. Wenn ich mir den Jahresabschluss anschau, kostet die ganze Hochzeit zusätzlich noch ein Vermögen.

Karin Stanger – GRAS zur tatsächlichen Berichtigung

Wir richten keine Hochzeiten aus!

Alexander Grün – AG zur Satzung und zur Protokollierung

Frau Vorsitzende, lesen Sie die Satzung, eine tatsächliche Berichtigung unterbricht keine Wortmeldung. Wird der laufenden Wortmeldung nachgereiht.

Maximilian Müllneritsch – AG zur Protokollierung

Ich war noch nicht ganz fertig. Mir fällt eben beim Jahresabschluss immer eines auf. Es explodieren mehr oder weniger die Personalkosten. Irgendwelche ominösen Projekttöpfe werde aufgestockt, was mit dem Geld passiert, ist so immer wieder so diffus. Auf der anderen Seite werden so zentrale Dinge, wie Beratung usw. im Jahresvoranschlag immer wieder reduziert. Das ist einfach nicht das, was sich ein Student oder eine Studentin unter einer Hochschulpolitik vorstellt und ihr wisst das ja ganz genau! Wenn ich mir heute diese Plakate anschau, die da draußen stehen. Ich meine die GRAS traut sich ja nicht einmal eigene Forderungen aufs Plakat zu schreiben, weil sie Angst hat, dass sie dann irgendjemand dadurch wirklich versteht, wofür ihr da herinnen seid. Der VSStÖ...

Karin Stanger – GRAS

Entschuldige, aber wir besprechen hier nicht die Plakate, sondern es geht hier um einen Referatsbericht! Du hast bitte dazu Stellung zu nehmen. Du kannst gerne später, dann haben wir die Anträge, da können wir dann gerne alles besprechen. Hier geht es jetzt um den Referatsberichts für Antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport. Also bitte dazu!

Maximilian Müllneritsch – AG

Also gut, dann machen wir das später. Aber ich möchte das trotzdem noch zu Ende bringen. Ihr werdet die Rechnung auf jeden Fall dafür präsentiert bekommen und zwar jetzt bei der kommenden ÖH Wahl. Man merkt, dass da auf jeden Fall ein Umbruch im Gange ist und den habt ihr selbst zu verantworten.

Florian Lattner – AG zur Satzung und zur Protokollierung

Liebe Karin, liebe Frau Vorsitzende, bitte unterlasse es Wortmeldungen von unseren Mandataren derart zu unterbrechen, das sie nicht mehr fortgeführt werden können. Du hast hier kein Recht jemanden zur Ordnung zu rufen, der absolut im Rahmen des Zulässigen redet. Die Rede vom Maximilian war absolut im Rahmen des Zulässigen und hat keinen Verweis zur Sache gebraucht.

Karin Stanger – GRAS

Ich leite die Sitzung, lieber Florian.

Wir sind jetzt gerade bei den Referatsberichten du kannst nachschauen auf der Tagesordnung, der heißt auch „Berichte der Referate“ und da soll es auch darum gehen und nicht wer, welche Plakate aufstellt. Darum soll es hier gehen, wir wollen hier unsere Arbeit besprechen und nicht welche Plakate draußen herumstehen. Noch dazu möchte ich sagen, ich möchte dem vehementest widersprechen, dass wir in keine Beratung Geld investieren, das stimmt einfach nicht. Gerade in dieser Exekutive haben wir sogar das Geld dafür mehr aufgestockt, weil ihr ganz genau wisst, dass wir noch zusätzlich eine weitere Person dafür angestellt haben, das ist eine 20 Std Stelle. Dazu möchte ich noch einmal sagen, dass das ein Blödsinn ist, dass ihr das überhaupt behauptet und ich finde das ist eine Frechheit. Ihr wisst das ganz genau! Das ist einfach eine dumme Propaganda.

Kathrin Gusenbauer - Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport

Ich kann mich der Karin nur anschließen. Zu dem einen Punkt, der wirklich mein Referat betroffen hat. Das mit der Namensänderung, das hat sich das letzte Mal auf die ÖH Seite bezogen, das ist auch geändert worden. Da könnt ihr nachschauen. Wir werden es auf der Facebook Seite auch ändern, mehr kann ich dazu nicht sagen.

Unverständliche Wortmeldungen im Hintergrund.

Karin Stanger – GRAS

Entschuldigung, Maximilian die Diskussion wird am Pult geführt. Möchtest du noch einmal auf die Redner_innenliste.

Maximilian Müllneritsch – AG zur Protokollierung

Schau dir bitte den Jahresvoranschlag an, der im Sommersemester letztes Jahr herausgegeben wurde. Da wirst du ganz genau sehen, was ich meine. Es wurde nämlich da im Bereich Beratung auf jeden Fall weniger veranschlagt als in der vorangegangenen Zeit. Personalaufwand, ja ist mir schon klar, ihr braucht viel Personal. Es ist ja nicht so, dass ihr nicht arbeitet. Das habe ich euch ja auch nicht vorgeworfen, nur Benzin ins Feuer zu gießen, ist auch eine Art von körperlicher Betätigung und trotzdem nicht unbedingt allseits erwünscht. Insofern

würde ich das auch einmal so hinterfragen. Das alleine auf die Personalkosten zu reduzieren, das ist einfach irgendwie feig, weil darum ist es auch nicht gegangen. Es ist da im Jahresvoranschlag im Sommersemester einfach um das Budget für das Beratungszentrum gegangen und das war sogar um mehrere tausend Euro niedriger als zuvor veranschlagt. Das ist einfach eine Tatsache, das ist einfach dem Jahresvoranschlag, den wir im Sommer bekommen haben zu entnehmen.

Karin Stanger – GRAS

Wir haben mehr als die vorige Exekutive in Beratung investiert, das kann man auch ganz klar in den Jahresabschlüssen ablesen.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Bloß, weil die vorherige Exekutive, die ebenfalls von euren Fraktionen gestellt wurde, noch viel weniger in diesen Bereich investiert hat, heißt das nicht, das eine kleine Erhöhung schon ausreichend ist.

Top 5 wird geschlossen.

TOP 6 - Berichte der Ausschussvorsitzenden

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ für den Koordinationsausschuss

Ich werde den Bericht des KOA vorlesen. Die anderen Ausschüsse haben nicht getagt, deshalb gibt es nichts zu berichten.

Protokoll der 2. Sitzung des KoA im Studienjahr 2016/17 am 16.03.2017, 18:30 Uhr

Begrüßung

Begrüßung erfolgt durch den Vorsitz

Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit

Die Ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit wurden festgestellt.

Genehmigung der Tagesordnung

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde einstimmig angenommen

Berichte

16.450 € aus dem Budget sind noch nicht verplant.

Anträge

3 Anträge, welche doppelt sind oder von den Antragsteller*innen zurückgezogen wurden, daher sind diese nicht mehr zu berücksichtigen:

1. Klausurtag basisdemokratisch organisierter Studienvertretungen der Uni Wien (zurückgezogen)
2. Podiumsdiskussion „Extremismus der Mitte/ die enthemmte Mitte“ (eingereicht unter anderem Titel)
3. Kritische Vernetzungstreffen zu Rechtsextremismus in Österreich (doppelt vorhanden)

Alle einstimmig angenommen.

Weiters wurden folgende Anträge gestellt

	angefragt auf €	genehmigt €
1. Filmreihe Lanzmann 31.03 Vortrag von Lanzmann und Filmreihe	3.000	3.000
2. StRV Soziologie- Klausurwochenende	1.000	1.000
3. Verein Gagarin- Projekt zur Vernetzung Organisiert als Kollektiv	1.000	500
4. Infotionsabende zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen	1.620	0
5. Vernetzungssseminar naturwissenschaftlicher Studienvertretungen Trainiertes Seminar	5.300	537,52
6. OIDA Fest Ökumenisches Begegnungsfest/Vernetzung	500	500
7. KoMA Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften	1.000	wurde zurückgezogen

	angefragt auf €	genehmigt €
8. Das Gehäuse der Hörigkeit – Sommersemester 2017	1.000	1.000
9. Kritische Vernetzungstreffen zu Rechtsextremismus in Österreich (Phase 1)	4.012,48	4.012,48
10. Identitären Aufmarsch verhindern	3.500	3.500
11. Kaleidoskop – Workshop/Eventraum für gesellschaftspolitischen Austausch & Vernetzung	1.830	0
12. Inter*Tagung	1.000	1.000
13. Perspektiven und Strategien von Schüler_innen einer 4. Klasse NMS	665	0
14. SYN Magazin für Theater-, Film- und Medienwissenschaften, SYN 14/2017, populär	400	400
15. Where to be born	3.000	0
16. C-Lab Technischer Support	1.000	700
17. Komparatistik-Zeitung „Komp-mit“	700	300

Nach Sichtung der Anträge wurden 4 Vorschläge zur Aufteilung des übrigen Geldtopfes eingebracht. Diese sind im beiliegenden Excel-Dokument dokumentiert.

Vorschlag 1 wurde noch dem Abstimmungsprozess zurückgezogen.

Vorschlag 2 wurde mit 24 Gegenstimmen und 8 Enthaltungen abgelehnt.

Vorschlag 3 wurde mit 17 Fürstimmen, 6 Enthaltungen und 9 Gegenstimmen angenommen.

Vorschlag 4 wurde mit 15 Gegenstimmen, 8 Enthaltungen und 9 Fürstimmen abgelehnt.

Anschließend wurde der Antrag eingebracht Vorschlag 3 insofern zu verändern, dass die im Budget verbliebenen 37,52 € dem Antrag „Vernetzungsseminar naturwissenschaftlicher Studienvertretungen“ zukommen. Dieser Antrag wurde mit 16 Fürstimmen und 16 Enthaltungen angenommen.

Allfälliges

Thomas Moser lädt Studierende der naturwissenschaftlichen Studien ins Clash ein um 37,52€ auf seine Privatkosten zu versaufen.

Top 6 wird geschlossen.

TOP 7 - Beschlussfassung über die Änderungen des Jahresvoranschlages für das Wirtschaftsjahr 2015/16

**Vedrana Covic – VSStÖ meldet sich um 12:53 Uhr ab und überträgt ihre Stimme auf Claudia Sattler.
Claudia Sattler – VSStÖ meldet sich um 12:53 Uhr an.**

Christina Tschürtz – Wirtschaftsreferentin

Antrag 2

Antragsteller_in: GRAS, KSV-Lili, VSStÖ

Beschlussfassung über den Jahresabschluss per 30.06.2016

Der beiliegende Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2015/16 inkl. Prüfbericht SOLL-IST-Vergleich und Budgetänderungsverzeichnis wurde Anfang Februar 2017 fertiggestellt.

Die Universitätsvertretung möge den beiliegenden Jahresabschluss genehmigen.

Antrag 2

Contra: 8

Enthaltungen: 3

Prostimmen: 14

Antrag 2 ist angenommen.

Top 7 wird geschlossen.

TOP 8 - Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommission

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ

Antrag 3

Antragsteller_in: GRAS, KSV-Lili, VSSStÖ

Einsetzung von Habilitationskommissionen (26. Jänner 2017)

Fakultät	Beantragte Venia	Kommissionsmitglieder
Katholisch- Theologische Fakultät	Moraltheologie	Viktoria König (Helene Wahl)
Fakultät für Informatik	Theoretische Informatik	Roman Mühlberger (Johannes Schenk)
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät	Österreichische Geschichte	Elke Meyer
	Alte Geschichte und Papyrologie	Max Resch
	Kunstgeschichte	Viktoria Sigl
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät	Romanische und Vergleichende Literaturwissenschaft	Maximilian Gruber, Verena Dobretsberger (Markus Ebner)
	Sinologie	Lisa Zhang, Markus Reich (Josef Yu, Jenny Huynh, Jimmy Youn)
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft	Philosophie	Thomas Ogrisegg (Adele Ischia)
Fakultät für Psychologie	Psychologie	Madlen Seib (Dominic Huck)
Fakultät für Sozialwissenschaften	Politikwissenschaft	Amelie Frimberger, Ajla Rizvan (Julia Sachseder)
Fakultät für Mathematik	Mathematik	Bertold Sedlak (Michael Fischer)
	Mathematik	Jakob Möller (Michael Fischer)

Einsetzung von Berufungskommissionen (26. Jänner 2017)

Fakultät	Widmung	Kommissionsmitglieder
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	Betriebswirtschaftslehre – Dienstleistungsmanagement/Finanzdienstleistungen; BerKG 387	Lisa-Marie Bösch, Edgar Manuel Alejandro de Leon Ponce (Selina Dihanich)
	Volkswirtschaftslehre – Verhaltensökonomie mit Anwendungen in der Wirtschaftspolitik Österreichs; BerKG 389	Niklas Gräschus, Fjoralba Toplana (Laura Sutrich)
Fakultät für Mathematik	Mathematik; BerKG 388	Lukas Prader (Michael Fischer)

Antrag 3

Contra: 25

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 0

Antrag 3 ist einstimmig angenommen.

Top 8 wird geschlossen.

TOP 9 - Anträge

Christina Tschürtz – Wirtschaftsreferentin

Antrag 4

Antragsteller_in: GRAS, KSV-Lili, VSStÖ

Postaussendungen zu den ÖH Wahlen 2017

Um die Studierenden an der Universität Wien von den in diesem Sommersemester stattfindenden Hochschul_innenschafts-Wahlen in Kenntnis zu setzen, sollen als Wahlinformation zwei Aussendungen an die Studierenden auf dem Postweg erfolgen. Aufgrund der hohen Stückzahl ist mit Portokosten in der Höhe von EUR 12.000,- bis EUR 17.000,- pro Aussendung zu rechnen.

Die erste Aussendung soll an alle ordentlichen und außerordentlichen Hörer_innen der Universität Wien ergehen. Da nur der Druck von Postkarten mit kleineren Termin-Hinweisen für die Wahlberechtigung geplant ist, werden die Druckkosten ca. EUR 2.000,- betragen. Die zweite Aussendung soll an alle Wahlberechtigten erfolgen und personalisierte Informationen über die jeweiligen Wahllokale für die Studienvertretungen enthalten. Hier ist daher mit Druckkosten in der Höhe von bis zu EUR 12.000,- zu rechnen.

Das Wirtschaftsreferat wird mehrere Angebote für die Produktion der Aussendungen einholen, um eine sparsame Mittelverwendung zu garantieren.

Die Universitätsvertretung möge zwei Postaussendungen als Information zu den ÖH Wahlen für die Studierenden der Universität Wien in der oben beschriebenen Form genehmigen.

Antrag 4

Contra: 0

Enthaltungen: 4

Prostimmen: 21

Antrag 4 ist angenommen.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Wir bringen einen Zusatz-Antrag ein.

Zusatz-Antrag 5

Antragsteller_in: AktionsGemeinschaft

Die Universitätsvertretung wolle beschließen:

Die Wahlkommission wird gebeten die Aussendungen zu schreiben.

Zusatz-Antrag 5

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 0

Antrag 5 ist zurückgezogen.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Ich ziehe den Antrag zurück und bringe einen neuen Zusatz ein.

Zusatz-Antrag 6

Antragsteller_in: AktionsGemeinschaft

Die Universitätsvertretung wolle beschließen:

Die Wahlkommission wird gebeten die Aussendungen zu genehmigen.

Zusatz-Antrag 6

Contra: 14

Enthaltungen: 1

Prostimmen: 10

Antrag 6 ist abgelehnt.

Die Anträge 4 und 6 werden abgestimmt. Das Abstimmungsergebnis ist beim jeweiligen Antrag vermerkt.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Karin Stanger – GRAS – zur tatsächlichen Berichtigung

Mir ist es unverständlich, wie man nicht für diesen Haupt-Antrag stimmen kann, wenn man gerne Studierende informieren möchte, dass die ÖH Wahl ist. Ist mir unverständlich!

Alexander Grün – AG zur Satzung und zur Protokollierung

Frau Vorsitzende, es war keine tatsächliche Berichtigung, es war eine Protokollierung des Stimmverhaltens und nicht einmal das war es eigentlich.

Karin Stanger – GRAS

Doch das war eine Protokollierung des Stimmverhaltens.

Alexander Grün – AG zur Satzung und zur Protokollierung

Nein, das war es nicht.

Karin Stanger – GRAS

Es war eine Protokollierung des Stimmverhaltens. Ich habe ja auch erklärt, warum ich meine Stimme dafür abgegeben habe. Danke!

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Ich meine natürlich zur Protokollierung des Stimmverhaltens.

Mir ist es unverständlich, wie man gegen diesen Antrag stimmen kann, wo es doch nur darum geht die Neutralität sicher zu stellen!

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ zur Protokollierung

Wie ich vorher in meinen Ausführungen zum 1. Zusatz-Antrag schon erwähnt habe, hat unsere Wahlkommission mehr als genug zu tun. Wie auch bereits erwähnt, werde ich das bei der nächsten Wahlkommissionssitzung ansprechen. Wie das die Wahlkommission sieht, die ist von Personen aller Fraktionen vertreten und dann werden wir uns das anschauen. Ich möchte der Wahlkommission sowas nicht herantragen 2 Monate vor der Wahl!

Florian Berger – GRAS meldet sich um 13:09 Uhr an.

Lena Coufal - GRAS

Antrag 7

Antragsteller_in: GRAS, KSV-Lili, VSStÖ

Förderung von queer-feministischer Forschung und Lehre an der Uni Wien

Frauen*- und Geschlechterforschung hat an österreichischen Hochschulen seit den 1980er Jahren einen mehr oder weniger sicheren Platz, zumindest an den öffentlichen Universitäten. In den letzten Jahren wurden in der Hochschulpolitik wiederholt Papiere ausgearbeitet, die auf die steigende Bedeutung von Gender Studies für die wissenschaftliche Forschung hinweisen. Die „League of European Research Universities“ (LERU), eine Vereinigung von über zwanzig führenden Forschungsuniversitäten, hat sich beispielsweise jüngst dafür ausgesprochen:

"The LERU universities recognize that potential sex and gender differences need to be considered in research and innovation, otherwise impact and utility of research results may not be equally valid for all sexes and genders. More awareness needs to be raised about what Gendered research and innovation (GRI) involves, for the sake of good research, for the sake of improving lives and saving money, and for the sake of universities' responsibility to society." [1]

Auch die 8. "Gender Equality in Higher Education"-Konferenz, die vom BMFWF an der TU 2014 veranstaltet wurde, empfiehlt die Einrichtung von inter- oder transdisziplinären Geschlechterforschungsforschern [2].

Die Einrichtung und Erhaltung derartiger Professuren ermöglicht es, Publikationen, Tagungen, Vortrags- einladungen und -tätigkeiten, sowie ein erhebliches Lehrangebot umzusetzen.

Leider gestaltet sich die praktische Situation an österreichischen Hochschulen in keiner Weise entsprechend der noblen Empfehlungen:

Die an der Universität Wien Anfang 2015 ausgelaufene Professur für Gender Studies wurde fast zwei Jahre nicht besetzt, beinahe 400 Student_innen des Masterstudiums und des Erweiterungscurriculums mussten ganze zwei Jahre ohne Professur auskommen, Masterarbeiten konnten dadurch etwa nicht betreut werden. Am 1. April dieses Jahres soll mit Frau PD Dr.in Sabine Grenz nun endlich die Gender-Studies Professur nachbesetzt werden. Allerdings handelt es sich erneut um eine Interimslösung für die nächsten drei Jahre.

Ein weiterer antifeministischer Backlash zeigt sich momentan auch in der Neukonzeption der Bachelor-/Master-Studienpläne der Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Mit dem Argument notwendiger Einsparungen wird die feministische Lehre in Form des Forschungsstrangs FEM (feministische Medien- und Kommunikationsforschung), ein erkämpftes Relikt der 1980er Jahre, aus dem Studium verdrängt.

Außerdem wird die Kommunikationsgeschichte, ein im deutschsprachigen Raum einzigartiger und auch schwer notwendiger Schwerpunkt (Stichwort Institutsgründung 1943 als Propagandainstitut) ebenso wie die Medienpädagogik marginalisiert. Digitalen Medien und Digitalisierung werden gestrichen, die Lehre gestaltet sich fast nur mehr aus Frontalformaten, die wird in ein Eck geschoben, sämtliche kommunikativen Kompetenzen werden ersatzlos gestrichen.

Die ÖH-Universitätsvertretung möge deshalb beschließen:

- Die ÖH-Universitätsvertretung spricht sich für die Förderung von queer*feministischer Genderforschung und -lehre aus. Kritische, feministische Lehre sollte an der Universität einen festen und unanfechtbaren Platz in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung (zurück)bekommen, denn sie untersucht, wie Geschlechter- verhältnisse und geschlechterspezifische Normen hergestellt werden.
- Erhaltung und langfristige Besetzung der Gender Studies Professur.
- Gender-Schwerpunkt von Professuren auch als solchen explizit bei Berufungen festschreiben, und nicht vom persönlichen Interessenfokus einzelner Lehrender abhängig machen.
- Ausbau des Studienangebots, zB durch neue Studiengänge oder zusätzliche Erweiterungscurricula zu Gender Studies.
- Implementierung und Wahlmöglichkeiten von Gender Lehrveranstaltungen.
- Mehr Lehrveranstaltungen mit studienbezogenem Gender-Bezug.
- Stärkere Verankerung freier Wahlfächer in den Studienplänen, damit Gender-Lehrveranstaltungen gewählt werden können und zum Studienerfolg sinnvoll beitragen.

[1] <http://leru.blogg.lu.se/leru-working-groups/gender-working-group/> (16.2.2016)

[2] vgl. http://institute.tuwien.ac.at/fileadmin/t/gender2014/GE_HE-B_roschurengl.pdf (16.2.2016)

Antrag 7

Contra: 8

Enthaltungen: 3

Prostimmen: 14

Antrag 7 ist angenommen (1 Mandatar*in hat den Raum verlassen).

Angel Usunov – Junos

Initiativ-Antrag 8

Antragsteller_in: JUNOS, Franziska Teufel, Angel Usunov, Christoph Hofer

March for Science, Vienna 22.04.2017

Die Universitäten bilden das Fundament von Wissenschaft und Forschung in Österreich. Einen sehr wesentlichen Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt leisten dabei die Studierenden an den Universitäten. Sei es während ihrer Ausbildung mit dem Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten oder danach als wissenschaftliche Mitarbeiter_innen. Die Studierenden von heute sind die Forscher_innen von morgen. Umso wichtiger ist es, dass die Gesellschaft ihre mühevollen Arbeit würdigt und den Forscherinnen und Forschern den gebührenden Respekt zollt. Außerdem ist es unerlässlich, dass politische Entscheidungsträger_innen wissenschaftliche Fakten akzeptieren und danach handeln. Um den gesellschaftlichen Stellenwert von Wissenschaft und Forschung zu steigern findet am 22.04.2017 der Vienna March for Science statt. Dieser soll durch diesen Antrag seitens der ÖH Uni Wien unterstützt werden.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien steht der Intention des Vienna March for Science am 22.04.2017 wohlwollend gegenüber: "Wissenschaft beruht auf Fakten und gut begründeten Argumenten. Wissenschaft und Technik tragen wesentlich zum Wohlstand sowie zum Bildungs- und Gesundheitswesen bei, auch wenn noch viel zu tun bleibt, um weltweit bestehende Ungleichheiten zu verringern. Angesichts der enormen Herausforderungen, vor denen die Welt in unmittelbarer Zukunft steht, brauchen wir Lösungen, die nur gemeinsam von Wissenschaft und Gesellschaft erbracht und umgesetzt werden können. Aktuelle politische Veränderungen nicht nur in den USA geben Anlass zu großer Sorge. Die Verfälschung und Verleumdung von Tatsachen zu ideologischen Zwecken bedrohen nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Grundlagen der Demokratie. Mit dem Vienna March for Science am Samstag, 22. April 2017, rufen wir dazu auf, das Fundament der Wissenschaft zu schützen, zu stärken und zu feiern. Wir sind damit nicht allein. Mehr als 360 Demonstrationen in aller Welt am selben Tag bezeugen, dass die Wissenschaft gemeinsam mit der Gesellschaft bereit ist, eine offene Zukunft in Freiheit zu gestalten."
- Dieses Bekenntnis soll vom Vorsitz öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden.
- Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien informiert alle Fakultäts- und Studienvertretungen über den March for Science, um eine möglichst große Anzahl von Studierenden zu erreichen. Ein entsprechendes Schreiben soll an alle Studien und Fakultätsvertretungen ergehen.
- Der Vorsitz wird dazu aufgefordert gemeinsam mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit die Studierenden der Universität Wien über den Vienna March for Science zu Informieren. Dabei sollen alle der ÖH Uni Wien zur Verfügung stehenden Kanäle genutzt werden (Twitter, Facebook, Webseite etc.).
- Außerdem soll der Vorsitz mit den Veranstalter_innen des March of Science in Kontakt treten um weitere Unterstützungsmöglichkeiten seitens der ÖH Uni Wien zu eruieren. Insbesondere soll hier die kurzfristige Überlassung von ÖH Plakatflächen am Uni Gelände in Betracht gezogen werden.
- Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien fordert die Universität Wien auf aktiv den March for Science zu unterstützen. Neben der bereits auf Facebook erfolgten Solidarisierung soll es ein offizielles Statement seitens des Rektorats geben. Ebenfalls sollen alle Mitarbeiter_innen der Universität zur Teilnahme an der Veranstaltung aufgefordert werden. Der Vorsitz wird aufgefordert diesbezüglich ein gemeinsames Gespräch mit dem Rektorat und den Veranstaltern_innen des March for Science zu suchen.

**Stephan Katzgraber – AG meldet sich um 13:23 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Irmgard Nemeč.
Irmgard Nemeč – AG meldet sich um 13:23 Uhr an.**

**Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ beantragt um 13:23 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.
Karin Stanger – GRAS nimmt um 13:45 Uhr die Sitzung wieder auf.**

Antrag 8

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 0

Antrag 8 ist zurückgezogen.

Angel Usunov – Junos

Initiativ-Antrag 9

Antragsteller_in: JUNOS, Franziska Teufel, Angel Usunov, Christoph Hofer

March for Science, Vienna 22.04.2017

Die Universitäten bilden das Fundament von Wissenschaft und Forschung in Österreich. Einen sehr wesentlichen Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt leisten dabei die Studierenden an den Universitäten. Sei es während ihrer Ausbildung mit dem Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten oder danach als wissenschaftliche Mitarbeiter_innen. Die Studierenden von heute sind die Forscher_innen von morgen. Umso wichtiger ist es, dass die Gesellschaft ihre mühevollen Arbeit würdigt und den Forscherinnen und Forschern den gebührenden Respekt zollt. Außerdem ist es unerlässlich, dass politische Entscheidungsträger_innen wissenschaftliche Fakten akzeptieren und danach handeln. Um den gesellschaftlichen Stellenwert von Wissenschaft und Forschung zu steigern findet am 22.04.2017 der Vienna March for Science statt. Dieser soll durch diesen Antrag seitens der ÖH Uni Wien unterstützt werden.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien steht der Intention des Vienna March for Science am 22.04.2017 wohlwollend gegenüber: "Wissenschaft beruht auf Fakten und gut begründeten Argumenten.

Wissenschaft und Technik tragen wesentlich zum Wohlstand sowie zum Bildungs- und Gesundheitswesen bei, auch wenn noch viel zu tun bleibt, um weltweit bestehende Ungleichheiten zu verringern. Angesichts der enormen Herausforderungen, vor denen die Welt in unmittelbarer Zukunft steht, brauchen wir Lösungen, die nur gemeinsam von Wissenschaft und Gesellschaft erbracht und umgesetzt werden können. Aktuelle politische Veränderungen nicht nur in den USA geben Anlass zu großer Sorge. Die Verfälschung und Verleumdung von Tatsachen zu ideologischen Zwecken bedrohen nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Grundlagen der Demokratie. Mit dem Vienna March for Science am Samstag, 22. April 2017, rufen wir dazu auf, das Fundament der Wissenschaft zu schützen, zu stärken und zu feiern. Wir sind damit nicht allein. Mehr als 360 Demonstrationen in aller Welt am selben Tag bezeugen, dass die Wissenschaft gemeinsam mit der Gesellschaft bereit ist, eine offene Zukunft in Freiheit zu gestalten.”

~~— Dieses Bekenntnis soll vom Vorsitz öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden.~~

- Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien informiert alle Fakultäts- und Studienvertretungen über den March for Science, um eine möglichst große Anzahl von Studierenden zu erreichen. Ein entsprechendes Schreiben soll an alle Studien und Fakultätsvertretungen ergehen.
- Der Vorsitz wird dazu aufgefordert gemeinsam mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit die Studierenden der Universität Wien über den Vienna March for Science zu Informieren. Dabei sollen alle der ÖH Uni Wien zur Verfügung stehenden Kanäle genutzt werden (Twitter, Facebook, Webseite etc.).
- Außerdem soll der Vorsitz mit den Veranstalter_innen des March of Science in Kontakt treten um weitere Unterstützungsmöglichkeiten seitens der ÖH Uni Wien zu eruieren. Insbesondere soll hier die kurzfristige Überlassung von ÖH Plakatflächen am Uni Gelände in Betracht gezogen werden.
- Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien fordert die Universität Wien auf aktiv den March for Science zu unterstützen. Neben der bereits auf Facebook erfolgten Solidarisierung soll es ein offizielles Statement seitens des Rektorats geben. Ebenfalls sollen alle Mitarbeiter_innen der Universität zur Teilnahme an der Veranstaltung aufgefordert werden. Der Vorsitz wird aufgefordert diesbezüglich ein gemeinsames Gespräch mit dem Rektorat und den Veranstalter_innen des March for Science zu suchen.

Antrag 9

Contra: 0

Enthaltungen: 6

Prostimmen: 20

Antrag 9 ist angenommen.

Angel Usunov – Junos

Ich möchte mich genau zu diesem Punkt noch zu Wort melden, weil wir das ja auch diskutiert haben. Für mich ist einfach Wissenschaft der Ansatz, vielleicht habe ich da ein zu idealisiertes Bild, dass man versucht eben den Fakten auf die Spur zu kommen. Was eben dieses Kritische ist zu sagen, man darf sich nicht verschließen und das ist ein Faktum und das kann jetzt nicht geändert werden. Folgendes Beispiel möchte ich geben, dass das sehr, sehr gerne kommt, ist die Erde. Ganz, ganz früher haben wir gedacht, die Erde ist flach, das hat man relativ schnell – sogar die alten Griechen – herausgefunden, das funktioniert nicht. Dann hat man gedacht, gut, die Erde ist jetzt eine Kugel, dann ist man draufgekommen, aufgrund des Schattenwurfs, konnte das Eratosthenes damals sogar berechnen und umschiffen. Heutzutage haben wir Satellitenbilder. Irgendwann ist man dann nachträglich dann draufgekommen, eigentlich schon mit Newton, dass auch die Kugel nicht stimmt, sondern dass die Erde abgeflacht ist. Dann noch später, dass sie sogar kleine Ausbuchtungen über dem Atlantik hat. Genau das ist für mich der Wissenschaftsprozess. Was bedeutet das? Wir nähern uns asymptotisch der Wahrheit. Also diesen Wahrheitsbegriff, man hat nie die absolute Wahrheit. Ich sehe, dass es auch dabei Bedenken gibt. Die Wissenschaft ist auch nicht frei von politischen Einflüssen. Es sind immer Menschen, die dahinter stehen. Nichtsdestotrotz ist für mich besonders wichtig eben der Begriff der Wissenschaft an sich. Wo eben, wer die Forschung ausführt, eigentlich keine Rolle spielen sollte. Genau in diesem Zusammenhang sehe ich das auch. Wenn jemand eine Theorie aufstellt, die entsprechenden Experimente oder Indizien liefert, dann bin ich eigentlich gezwungen aufgrund der Logik und der Empirie, wenn er seine Arbeit gut gemacht hat diese Person, dann bin ich eigentlich gezwungen, das zu akzeptieren als besten Stand, den ich jetzt habe. Genau in diesem Zusammenhang ist das auch zu sehen. Man soll jedes Faktum, was gesagt wird anzweifeln und auch immer wieder neue Erkenntnisse gewinnen, aber um bei der Erde zu bleiben. Wir kommen nicht morgen drauf, dass die Erde ein Würfel ist. Genau das gibt uns die Wissenschaft. Sie sagt uns, wir wissen das und nehmen an, dass das so ist. Dann sagt sie noch, plus minus so viel. Also, man hat eine Sicherheit und eine Tatsache in diesem Zusammenhang. Und deswegen ist mir das auch besonders wichtig.

Ich möchte vielleicht noch ein kontroverses Beispiel geben, das gekommen ist, es wurde bereits angesprochen: Gehirne von Männern und Frauen. Ich möchte nicht, dass mir das jetzt schlecht genommen wird. Statistisch gesehen, sind die Gehirne von Frauen kleiner als jene von Männern. Moment! Das ist ein wissenschaftliches Faktum. Wo kommt jetzt die Interpretation hinein? Die Interpretation kommt hinein, dass die Größe eines

Gehirns absolut keinen Einfluss darauf hat auf die Intelligenz. Es kommt wesentlich stärker auf das Verhältnis zwischen Körper und Gehirn an. Beispiel: Ein Blauwal ist sicherlich wesentlich dümmer als jeder hier von uns. Das Gehirn eines Blauwals ist sicherlich von der Maße größer als alle unsere Gehirne hier zusammen. Es wäre in dem Fall einfach falsch zu sagen, nein das stimmt nicht. Die Gehirne von Männern und Frauen sind gleich groß. Das kann man untersuchen, das ist einfach nicht so. Man muss eben dahinter sehen und basierend auf diesen Tatsachen die richtigen Schlüsse ziehen. Da ist auch sehr viel Politik und Ideologie auch dahinter. Jemand der eine frauenverachtende Ideologie hat, der wird das anführen und sagen „ja und deswegen sind Frauen dümmer“. Das ist falsch! Nur, weil man es so hinstellt und die Fakten, die nachprüfbar sind unabhängig, wenn man das dann anzweifelt, ist das der falsche Weg. Vielleicht bin ich da einfach zu sehr wissenschaftsgläubig, weil ich einfach sehr stark in der Naturwissenschaft bin. Man muss solche Tatsachen, wenn man sie selbst überprüfen kann, akzeptieren. Auch wenn es unangenehm ist für einen, muss man sie auch akzeptieren und schauen, wie man damit lebt. Wie gesagt, Gesetze kann man ändern. Die Naturgesetze kann man auch mit 100 dagegen abstimmen, es wird sich nicht ändern.

Anna Steinberger – KSV-Lili zur tatsächlichen Berichtigung

Tut mir leid, es geht ein bisschen um die Frage mit Männer- und Frauengehirnen, ob alle Männergehirne besser sind als Frauengehirne?

Du hast gesagt, dass die Größe, usw. nicht relevant ist. Es kommt darauf an, was man sucht!

Da könnte man mit Siegrid Schmidt sehr gut darüber reden, die war Professorin für Genderstudies und macht „feminist fine studies“. Eben es geht darum, was man sucht! Wenn man genau schaut sind Männergehirne größer als Frauengehirne oder nicht? Dann macht man da schon eine Einschränkung. Also man geht davon aus, dass es Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Aber eigentlich gibt es dazwischen auch was, wenn man sich die Gruppen der Männergehirne anschaut. Dann würde man sehen, dass es da sehr viel größere Varianten und Unterschiede gibt als die zwischen dem, was es zwischen Männern und Frauen gibt.

Das möchte ich noch klarstellen!

Angel Usunov – Junos zur tatsächlichen Berichtigung

Ich habe gesagt, statistisch gesehen, das bedeutet Mittelwert- und Standardabweichung. Ich habe nicht gesagt, dass Männergehirne immer größer sind als Frauen, usw. Es ist auch ganz einfach rauszufinden, dass Frauen statistisch gesehen einfach auch kleiner sind als Männer. Das ist einfach ein Faktum!

Antrag 9 wird abgestimmt. Das Abstimmungsergebnis ist beim Antrag vermerkt.

Maximilian Müllneritsch – AG

Antrag 10

Antragsteller_in: Aktionsgemeinschaft

Antrag zur Einrichtung einer Plattform zum Austausch von Mitschriften - "Abstract 2.0"

Prüfungsvorbereitung ist für alle Studentinnen ein zeitraubendes Thema. Nicht nur das Erlernen der Inhalte unserer Lehrveranstaltungen benötigt Zeit: Allein das Zusammentragen des gesamten Prüfungsstoffs durch Sammlung verschiedenster Unterlagen gleicht oft einem kniffligen Puzzle, und ist häufig kostenintensiv. Dabei haben sich häufig bereits in der Vergangenheit viele Studierende die Mühe gemacht selbst Prüfungsrelevantes zusammenzufassen, und sind oft auch bereit diese Abstracts zur Verfügung zu stellen. Solche Dateien findet man manchmal - nach langer Suche - in diversen Foren und Facebook-Gruppen. Sie helfen beinahe jedem von uns in gewissen Situationen des Studentenalltags. Die Idee einer zentralen Plattform, die der Sammlung solcher Unterlagen dient und einen schnellen Zugriff ermöglicht, wäre leicht umsetzbar!

Die ÖH Universität Wien möge daher beschließen:

- Die ÖH Universität Wien richtet eine Homepage ein, die der Sammlung von Abstracts nach Studienzweigen und Lehrveranstaltungen aufgeschlüsselt dient.
- Der Zugriff auf diese Dateien soll kostenfrei und Studentinnen der Universität Wien vorbehalten sein.
- Bei der Sammlung der Abstracts ist mit den zuständigen Studienvertretungen zusammenzuarbeiten.
- Studentinnen sollen durch Gewinnspiele o.Ä. animiert werden ihre Zusammenfassungen zu auf dieser Plattform zu veröffentlichen.
- Studentinnen sollen auf der Homepage die Möglichkeit bekommen, die Abstracts zu bewerten.
- Die ÖH Universität Wien bemüht sich besonders gut bewertete Abstracts in Printform kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Antrag 10

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 0

Antrag 10 entfällt wegen Gegen-Antrag 11.

Philip Jung - KSV-Lili beantragt um 14:12 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 15 Minuten.

Karin Stanger – GRAS nimmt um 14:27 Uhr auf.

Karin Stanger – GRAS

Gegen-Antrag 11

Antragsteller_in: GRAS, KSV-Lili, VSStÖ

Prüfungsvorbereitung ist für alle Studentinnen ein zeitraubendes Thema. Nicht nur das Erlernen der Inhalte unserer Lehrveranstaltungen benötigt Zeit: Allein das zusammentragen des gesamten Prüfungsstoffs durch Sammlung verschiedenster Unterlagen gleicht oft einem kniffligen Puzzle, und ist häufig kostenintensiv. Dabei haben sich häufig bereits in der Vergangenheit viele Studierende die Mühe gemacht selbst Prüfungsrelevantes zusammenzufassen, und sind oft auch bereit diese Abstracts zur Verfügung zu stellen. Solche Dateien findet man manchmal- nach langer Suche - in diversen Foren und Facebook-Gruppen. Sie helfen beinahe jedem von uns in gewissen Situationen des Studentenalltags. Die Idee einer zentralen Plattform, die der Sammlung solcher Unterlagen dient und einen schnellen Zugriff ermöglicht, wäre leicht umsetzbar!

Die ÖH Universität Wien möge daher beschließen:

- Die ÖH Universität Wien richtet eine Homepage ein, auf der Lern- und Lehrunterlagen hochgeladen werden können und die auf die bereits bestehenden Sammlungen der StV'n und FVen verweisen.
- Der Zugriff auf diese Dateien soll kostenlos sein.
- Bei der Sammlung der Lehrunterlagen ist mit der zuständigen Studienvertretung zusammenzuarbeiten.
- Studentinnen sollen auf der Homepage die Möglichkeit bekommen, die Lern- und Lehrunterlagen zu bewerten und fehlerhafte Unterlagen zu melden.
- Student_innen sollen durch Gewinnspiele, öä animiert werden, ihre Zusammenfassungen auf dieser Plattform zu veröffentlichen.
- Die Plattform soll in Kooperation mit der Universität Wien erstellt und betreut werden.
- Die ÖH Uni Wien übernimmt keine Haftung für Inhalte der hochgeladenen Dateien.

Gegen-Antrag 11

Contra: 8

Enthaltungen: 3

Prostimmen: 14

Antrag 11 ist angenommen (*Anmerkung Alina: 1 Person befindet sich nicht im Raum*).

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Das mit der Haftung muss hier nicht beschlossen werden, aber kann man gerne dazu schreiben. Die Frage, die ich hätte, welches Problem ihr damit habt, besonders gut bewertete Exemplare kostenlos als Printversion an Studenten zur Verfügung zu stellen. Das wäre gerade für Studierende aus sozial benachteiligten Familien ein enormes Entgegenkommen. Ich bin doch sehr verwundert, dass ausgerechnet die 3 linken Fraktionen hier in ihrem Gegen-Antrag so gut wie 100 % unseres Beschlusstextes übernehmen und ausschließlich diesen einen Punkt streichen.

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ – zur tatsächlichen Berichtigung

Wir haben sehr viel an dem Text geändert. Wir haben vor allem sehr viel hinzugefügt, also stimmt es nicht, dass wir alles übernommen und nur das gestrichen haben.

Maximilian Müllneritsch – AG zur Protokollierung

Ich möchte schon mal festhalten, dass ihr eigentlich kaum etwas anderes gemacht habt als unsere Forderungen umzuformulieren in einer gewissen Art und Weise. Der Outcome ist derselbe und ihr habt den letzten Punkt gestrichen bezüglich der gutbewerteten Abstracts in Printform, dass man die eben zur Verfügung stellt. Ich wollte nur noch einmal hinzufügen, dass aus dem Jahresabschluss ohnehin hervorgeht, dass es da einen

Überschuss gibt. Besonders im Bereich eben „Materialaufwand“, insofern wäre das doch eine gute Gelegenheit das aufzufüllen. Abgesehen davon ist mir nicht ganz klar, warum man das nicht mit uns während der Unterbrechung mit uns besprechen konnte. Ich glaube, das wäre dann sicherlich etwas müheloser gegangen als diese Diskussion wieder am Pult auszufeuchten. Prinzipiell möchte ich nur noch einmal vom Vorsitz jetzt erfahren, warum es notwendig ist hier jetzt den Gegen-Antrag zu stellen. Im Prinzip hätte man sich auch über diesen einen Punkt, mit dem ihr anscheinend nicht mitgehen könnt, extra unterhalten können. Von mir aus hättet ihr - naja, keine Ahnung - na gut, dann kann man im Prinzip eh nichts machen. Es ist halt schwierig, aber warum ist das notwendig, dass ihr die ersten fünf Punkte so kompliziert umformuliert und im Prinzip nichts anderes sagt, was wir sowieso schon fordern.

Karin Stanger – GRAS - zur tatsächlichen Berichtigung

Es ist nicht kompliziert formuliert, sondern wir haben uns ein bisschen mehr dazu gedacht. Hätten wir euren Antrag ein bisschen früher bekommen, nämlich zB. in der Vorbesprechung, dann hätten wir das noch besser ausarbeiten können. Ihr habt ihn offensichtlich jetzt gerade geschrieben, da sieht man, dass ihr euch keine Gedanken gemacht habt, auch wie man Studienrichtungsvertretungen einbindet, die ja da schon sehr gute Arbeit leisten. Danke!

Hannah Lutz – VStÖ – zur Protokollierung

Was wir geändert haben ist: G

rundsätzlich geht der Antrag in die richtige Richtung und es ist auch wirklich wichtig, dass Lern- und Lehrunterlagen geteilt werden von allen Studierenden und gemeinsam solidarisch gearbeitet wird. Worum es uns hier ging, auch bei der Veränderung des Antrages, ist, dass einfach zB. der Zugang nicht nur für Studierende der Uni Wien ist. Warum können sich das nicht auch Schüler_innen anschauen, die vielleicht studieren wollen? Warum können es sich nicht Leute anschauen, die von einer anderen Universität wechseln wollen oder einfach dort dasselbe studieren, wo es diesen Service noch nicht gibt. Zusätzlich haben wir den Antrag dahingehend erweitert, dass es nicht nur um Abstracts geht, sondern um jegliche Lern- und Lehrunterlagen, die man hat. Weil oft Zusammenfassungen oder Mitschriften von einer Vorlesung oder so sind sehr wichtig und können vielen Studierenden helfen, dahingehend wurde der Antrag erweitert. Ich verstehe das Problem nicht, weil es eigentlich super ist, wenn man sich hier einig ist, dass das eine tolle Idee ist und dass das etwas Gutes ist und dass das denn Studierenden viel bringt.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Liebe Hannah, ich finde es schön, dass ihr unseren Antrag erweitert habt und dass jetzt auch Mitschriften darunter umfasst sind. Ich finde es spannend, weil im Ursprungsantrag das Wort Mitschriften in der Überschrift stand. Aber ok, dass habt ihr jetzt ergänzt, ist klar.

Angel Usunov – Junos

Bis auf den letzten Punkt glaube ich, sehe ich keinen großen Unterschied in den Anträgen. Nur diese eine Frage Abstracts, Mitschriften vielleicht ist mir das nicht ganz klar, aber Abstracts sind für mich die paar Dinge vom „paper“ oben, ich bin mir da einfach nicht sicher. Zumindest in dem Ursprungsantrag der AG, das man das vielleicht konkretisieren könnte oder mir ist einfach nicht ganz klar, was da auf diese Plattform drauf sollte. Es tut mir leid, als Abstracts sehe ich nur 50 Wörter von einem „paper“ und irgendwie ist das nicht so ganz das Zielführende, würde ich mal sagen, so wie das da steht.

Maximilian Müllneritsch – AG zur Protokollierung

Ich wollte bitte noch einmal gerne, das habe ich vorhin schon gefragt, eine Erklärung, warum ausgerechnet ihr euch nicht vorstellen könnt, dass eben gewisse Mitschriften oder Abstracts oder Zusammenfassungen in Printform zur Verfügung gestellt werden können?

Und Angel zu dir, es stimmt schon Abstract wird bei „papers“ verwendet, bei wissenschaftlichen Studien und so weiter, um eine Aufschlüsselung zu geben, was ist darin enthalten. Im Prinzip ist ein Abstract im wissenschaftlichen Sinn nichts anderes als eine Zusammenfassung der Inhalte eines bestimmten Themas, die sämtliche z.B. prüfungsrelevante Punkte enthält und andererseits auch so kurz wie möglich ist, d.h. im Prinzip ist ein Abstract nichts anderes als eine Kurzzusammenfassung eines Inhaltes und das kann genauso gut ein Vorlesungsstoff sein wie es der Inhalt einer klinischen Studie beispielsweise sein kann oder sonst irgendwelche „papers“, die eben solche Abstracts immer am Kopf anführen. Worum es mir eben besonders geht, warum ihr euch nicht vorstellen könnt, genau das umzusetzen, dass es auch in Printform zur Verfügung gestellt wird. Ich glaube, das ist eigentlich für mich neben dem, dass es diese Plattform überhaupt gibt, der wichtigste Punkt. Weil du gesagt hast, wir machen uns darüber keine Gedanken. Also der Gedanke, dass so etwas sinnvoll wäre, ist bei mir im Studium schon zum ersten Mal, als ich für eine Fachprüfung gelernt habe, aufgekeimt. Eben besonders deswegen, weil es sehr wohl von Studienvertretungsseiten, in Facebook-Gruppen und verschiedenen Foren

immer wieder solche Unterlagen gibt. Aber ich finde einfach diese Vorstellung einer zentralen Plattform, wo man auf einen Zugriff sozusagen sämtliche Unterlagen aus allen verschiedenen Disziplinen vorfindet, einfach enorm übersichtlich und keinen Studenten irgendwie benachteiligt. Ganz im Gegenteil, ein wirklich dem Studium erleichterndes Mittel wäre.

Karin Stanger – GRAS zur Protokollierung

Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, d.h. keineswegs, dass hier Lehrveranstaltungsinhalte oder ganze Vorlesungen online gestellt werden, das möchten wir gerne haben. Die GRAS hat z.B. auch im Wahlkampf gehabt, ich glaube der VSSStÖ hat es jetzt im Wahlkampf, für uns ist das auch sehr wichtig, dass man diese Lern- und Lehrunterlagen zur Verfügung stellt, aber es soll eben nicht in so einem schwindligen Antrag daher kommen, sondern man soll sich da schon ein bisschen Gedanken machen. Das bedeutet, du bist da wirklich intensiv auch mit der StVen zusammenarbeiten, auch mit der FVen, weil das bedeutet, dass die ja auch sehr viele Plattformen haben. Wir möchten da gerne einen guten Austausch führen, damit dies eben ordentlich umgesetzt werden kann. Hier geht es nicht nur um Abstracts, also quasi kurze inhaltliche Zusammenfassungen, sondern uns geht es wirklich, dass die ganze Lehre zur Verfügung gestellt wird. Eben auch, wie Hannah schon ausgeführt hat nicht nur für Student_innen. Das heißt der Antrag ist nicht umgeschrieben worden, sondern das ist ein völlig neuer.

Zur Printversion: Die ÖH Uni Wien bietet auch schon seit längerem etwas an, auch unsere StVen machen das schon seit längerem und haben das zum Teil auch im Programm und wir haben auch z.B. das Kopierpickerl.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Mir ist es neu, dass man mit dem Kopierpickerl gratis Lernunterlagen drucken oder kopieren kann. Mit dem Kopierpickerl der ÖH – tolles Service – kann ich mir lediglich günstiger eine Kopierkarte günstiger kaufen, d.h. es kostet selbstverständlich Geld.

Der zweite Punkt ist: Gerne, ihr habt alle Punkte mit einzelnen Wörtern umformuliert. In Wirklichkeit können wir mitgehen, wir sind ja nicht so eitel wie ihr, gerne stimmen wir dem zu. Eure Formulierungen sind in Wirklichkeit dieselben, haben denselben Inhalt wie unsere, vollste Zustimmung, der Wille zählt. Gerne gönnen wir euch den Erfolg, dass es eure Formulierung ist und euer Satzbau, der angenommen wird. Wir haben kein Problem damit. Was ich noch immer nicht beantwortet bekommen habe, warum es so wichtig ist, herauszunehmen, dass es gratis Lernunterlagen in Printform für Studierende gibt. Wenn du sagst, dass ihr diesen Service eh schon habt, dann wäre es ja umso logischer, dass dieser Punkt im Antrag drinnen stehen bleibt. Das wäre ja dann für euch kein zusätzlicher Aufwand, daher noch einmal explizit die Frage.

Warum ist es euch so wichtig, dass für Studierende aus sozial benachteiligten Familien keine Möglichkeit besteht gut bewertete Mitschriften als Printversion von der ÖH zur Verfügung gestellt zu bekommen? Warum soll das nicht möglich sein?

Karin Stanger – GRAS zur Protokollierung

Wie gesagt, ich glaube, dass man schnell hier einen Antrag hingeschrieben hat und nicht mit den StVen vorher geredet hat, die das zum Teil schon anbieten. Wir möchten da auch nicht vorgreifen und darum haben wir gesagt, dass wir vorher Gespräche führen möchten inwieweit das hier gewünscht ist. Ob das die ÖH Uni Wien als Institution für die Universität Wien macht oder ob das die StVen gerne weiterhin selbst machen möchten.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Bitte hör auf mit diesen lächerlichen Unterstellungen! Im Ursprungsantrag stand explizit drinnen, dass mit den StVen, FVen und ZVen zusammengearbeitet werden soll, d.h. selbstverständlich war im Antragstext vorgesehen, dass auf die Bedürfnisse und die Anliegen der einzelnen StVen zugegangen wird. Was ich jetzt schon gerne wissen möchte, wenn du sagst, man möchte nicht vorgreifen und deswegen soll es keine gratis Kopien geben. Bitte nenne mir ernsthaft eine StV, die sagt, nein wir wollen nicht, dass die ÖH Uni Wien finanziert, dass Studierende unsere Lernunterlagen ausgedruckt bekommen. Nenne mir eine StV, die damit ein Problem haben soll, dass ihr einfach gratis Ausdrucke ihrer Lernsammlung finanziert. Nenne eine StV!

Der Gegen-Antrag wird abgestimmt, das Abstimmungsergebnis ist beim Antrag vermerkt.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich habe gegen den Antrag gestimmt. Nicht, weil ich mit dem Inhalt dieses Antrags konform gehe, sondern, weil wenn wir den Antrag nicht beschlossen hätten, der Antrag der AG zur Abstimmung gelangt wäre, der sämtliche Punkte dieses Antrags mitinkludiert und zusätzlich Studierenden die Möglichkeit geboten hätte gratis Lernunterlagen in Printform zu erhalten. Daher wäre es für alle Studierenden besser gewesen, eine bessere

Möglichkeit an Service durch die ÖH und deshalb habe ich auch gegen diesen Antrag auch gestimmt von der Exekutive.

Karin Stanger – GRAS zur Protokollierung

Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich nicht möchte, dass nur kurze Abstracts als Lernunterlagen zur Verfügung gestellt werden. Ich möchte auch, dass es auch wirklich allen zu Verfügung gestellt werden soll, deswegen war mir das wichtig hier dafür zu stimmen.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Ich habe gegen den Gegen-Antrag gestimmt, da ich glaube, dass die Zurverfügungstellung von gratis ausgedruckten Versionen dieser Lernsammlungen oder Mitschriften, was auch immer, ein essentieller Punkt dieses Antrags war, der von euch entstellt wurde.

Silvia Grohmann – AG zur Protokollierung

Auch ich habe gegen euren Antrag gestimmt. Einerseits deshalb, weil unser Antrag bereits alles enthalten hat worüber auch ihr gerade abgestimmt habt auch die Mitschriften, wenn ich das noch einmal anmerken darf, die waren in unserem Antrag nicht ausgenommen. Ich finde es sehr schade, dass ihr sozialbenachteiligten Studierenden nicht die Chance geben wollt, dass sie gratis Lernunterlagen bekommen.

Maximilian Müllneritsch – AG zur Protokollierung

Ich habe gegen den Antrag der Exekutive gestimmt, wie er im Wesentlichen alle Punkte enthält, die auch schon der ursprüngliche Antrag der AG enthält bis auf den letzten wichtigen Punkt, dass es auch besonders gut bewertete Abstracts in Printform kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Thema mit den Abstracts, ihr wisst genau, dass ist eine reine Haarspalterei und ich finde das ehrlich gesagt wirklich kindisch. Bezüglich deiner vorhergehenden Wortmeldung liebe Karin Stanger, wo du getan hast, als hätte sich da niemand darüber Gedanken gemacht und als wäre das ein larifari Antrag. Das finde ich wirklich eine Unverschämtheit! Du hast mich wirklich damit persönlich getroffen. Ich finde generell, du solltest deinen Stil in gewissen Situationen etwas überdenken, damit wir vielleicht ein bisschen friedlicher in Zukunft auskommen.

Hannah Lutz - VSSStÖ

Antrag 12

Antragsteller_in: VSSStÖ, GRAS, KSV-Lili

Menschen aus bildungsferne Schichten & Arbeiter_innenkinder an die Unis bringen!

Bildung wird in Österreich vererbt, so weit so schlecht. Wenn es um die Durchlässigkeit des Bildungssystems geht, befindet sich Österreich international auf den hinteren Plätzen. Die Gründe dafür sind längst bekannt und werden eingehend in der Sozialforschung diskutiert. Doch anstatt sich dieser Probleme anzunehmen, werden weitere Hürden in das System eingebaut, statt die bisherigen abzubauen. Studieneingangsphasen, die eigentlich Studienknockoutphasen heißen sollten, erhöhen die Drop-Out-Zahlen und sorgen für ein Abschrecken von Studierenden statt einer echten Orientierung. Studiengang um Studiengang wird zugangsbeschränkt. Der nächste und wohl drastischste Schritt bisher ist die Studienplatzfinanzierung, die in den kommenden Monaten in Österreich eingeführt werden soll. Das Konzept verheißt nichts Gutes und schlägt in dieselbe Kerbe wie die bisher genannten Maßnahmen. Der Sparzwang im Bildungsbereich wird noch absurder, wenn man bedenkt, dass die Bildungsausgaben der Republik unter OECD Schnitt bleiben. Abschrecken davon lassen sich vor allem die, die es eh schon schwer haben, auf die Universität zu kommen, Arbeiter_innenkinder, Migrant_innen, Frauen*. Beihilfen sind hierbei ebenso ein Thema. Problematisch ist bei dieser Diskussion eher das, was nicht passiert, als das, was passiert. Die Studienbeihilfe wurde bereits seit 18 Jahren nicht mehr an die Inflation angepasst, die Bemessungsgrundlage seit fast 10 Jahren nicht mehr valorisiert. Jedes Jahr wird so die Anzahl der Bezieher_innen geringer, obwohl das Ausmaß der Bedürftigkeit nicht sinkt. Das System richtet sich nach willkürlichen budgetären Grenzen statt nach dem Bedarf. Die jüngsten Vorstöße des Wissenschaftsministers zur Erhöhung der Freibeträge - vor allem für getrennt lebende Eltern - erkennt das Problem endlich an, bleibt aber hinter dem Bedarf zurück.

Aus diesen und aus noch viel mehr Gründen ist es an der Zeit, eine Trendwende in der Wissenschaftspolitik einzuläuten. Bildung und Wissen sind nicht ein Privileg einer gut begüterten Schicht oder Prestigeobjekt von Bildungsbürger_innen, sie sind Menschenrechte.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Uni Wien fordert eine allgemeine Reform der Beihilfensysteme.
- Die ÖH Uni Wien fordert dabei mindestens eine Inflationsanpassung und eine Valorisierung der Bemessungsgrundlage sowie auch eine Erhöhung der Studienbeihilfe.
- Die ÖH Uni Wien setzt sich aktiv für die Förderung von Arbeiter_innenkinder, Migrant_innen und Frauen* durch die Universität vor und während dem Studium ein und lobbyiert dafür im Ministerium und an der Universität auch endlich Maßnahmen zu ergreifen.
- Die ÖH Uni Wien fordert die verstärkte Berücksichtigung von sozialen Faktoren bei Entscheidungen zur Wissenschaftspolitik.
- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegen die Maßnahmen der Bundesregierung ein, die sich erwiesenermaßen zur Verschlechterung der sozialen Durchmischung führen.

Antrag 12

Contra: 11

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 15

Antrag 12 ist angenommen.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Wir haben nachher noch einen Antrag von euch, der sich dem Thema Studienplatzfinanzierung und Zugangsfinanzierung widmet. Warum für diesen Beschlusstext der gesamte Beschreibungs- und Inhaltstext sich ausschließlich diesem Thema widmet? Wir haben einen eigenen Antrag von euch dazu vorliegen. Fallen euch nicht irgendwelche besseren Argumente ein als dieselben Informationen und dieselben Dinge in diesen Antrag auch noch reinzuschreiben? Müsst ihr da wirklich so redundant vorgehen? Wir haben nachher einen Antrag, der sich der Studienplatzfinanzierung widmet. Wir werden da wohl dagegen stimmen und ihr dafür. Soll so sein. Aber warum müssen wir hier in diesem Antrag, wo es um Beihilfen geht und wo wir vermutlich uns sogar einig werden könnten über eine sinnvolle Forderung aufnehmen, dass wir gegen die Regierung sind und gegen das und gegen das sind. Das muss einfach nicht erwähnt werden und dann könnten wir hier auch einen einstimmigen Beschluss fassen, aber so habt ihr wieder einmal sinnlose linke Kampf-Rhetorik in einem Antrag gesteckt, der mit dem Thema überhaupt nichts zu tun hat.

Hannah Lutz – VSSStÖ zur Protokollierung

Bei diesem Antrag geht es darum, die soziale Durchmischung an den Universitäten zu fördern. Das geht einerseits durch Beihilfen und andererseits geht es dadurch, dass man einen fairen Unizugang gestaltet. Was noch immer nicht alle verstanden haben, dass Zugangsbeschränkungen dazu führen, dass Studierende aus sozial schwachen Haushalten es viel schwieriger haben, ist natürlich bedauernswert, aber auch Grund dafür warum es wir hier in den Antrag wieder hinschreiben. Damit vielleicht am Ende des Tages dann alle verstanden haben. Hier geht es um die soziale Durchlässigkeit, um die soziale Durchmischung an den Universitäten und da geht es um das Beihilfensystem, wie auch bei dem Antragspunkten, aber eben auch um Zugangsbeschränkungen, die der sozialen Durchmischung schaden. Wofür mache ich ein Beihilfensystem, wenn ich alle Studierenden, die finanzielle Schwierigkeiten haben, schon durch Zugangstests ausschließe.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Punkt. 1: Was meine Vorrednerin gesagt hat, warum mache ich Beihilfen, wenn ich mit Zugangsbeschränkungen alle aus sozialschwachen Familien im Vorhinein ausschließe. Ich weiß nicht, das ist meiner Meinung nach Schwachsinn. Es geht danach aus, dass alle Leute aus sozialschwachen Familien pauschal nicht in der Lage wären eine Zugangsbeschränkung, einen Test sozusagen passieren können. Ich glaube stark, dass nicht alle Leute aus sozial schwachen Familien nicht in der Lage dazu sind. Man kann darüber debattieren, ob das eine Hürde ist, aber die pauschale Aussage, dass alle das nicht schaffen, stimmt einmal faktisch nicht. Ich würde mich auch über Zustimmung vom linken Lager freuen. Ich meine, das ist ja eine Unart diese Einstellung zu sagen, ja, ihr seid alle unfähig zum Studieren, denn ihr seid aus sozial schwachen Familien - Eh klar, ihr habt eh keine Chance durch Zugangsbeschränkung den Test zu schaffen. Diese Grundeinstellung finde ich schon ein bisschen problematisch.

Unverständliche Wortmeldungen im Hintergrund.

Alexander Grün – AG zur Satzung

Karin unterlasse es bitte andere Mandatare bei ihren Wortmeldungen zu unterbrechen! Auch für dich gilt die Diskussion wird am Pult geführt. Danke schön!

Karin Stanger – GRAS

Lieber Alex, ich führe die Sitzung und wenn Mandatare uns irgendwelche lustige Geschichten erzählen, die nichts mit den Anträgen zu tun haben, dann darf ich einen Ordnungsruf machen! Ich darf sagen „möchtest du dich bitte nicht eher zum Antrag äußern oder dem Antrag zuwenden“.

Alexander Grün – AG zur Satzung

Er hat jetzt nicht wirklich vom Thema abgewichen, dass es einen Ruf zur Sache rechtfertigt.

Karin Stanger – GRAS

Finde ich nicht.

Alexander Grün – AG

Ich weiß nicht, das ist nicht eine Diskussion face-to-face. Ich halte hier eine Rede. Einfach nur bitten, du hast auch vorher abgeschweift, was die GRAS, was der VSSStÖ alles fordert. Also lass' den Angel auch einmal abschweifen, wenn er das gerne möchte. Ich glaube, wir halten das alles aus.

Florian Lattner – AG zur Satzung und zur Protokollierung

Liebe Karin, du hast die Vorsitzführung, du bist allerdings der Satzung verpflichtet. Die Satzung und das HSG verpflichten die Vorsitzführung zur Neutralität. Du kannst nicht ständig Wortmeldungen von Oppositionsmandataren unterbrechen, wenn sie exakt über dasselbe Thema reden. Über das vorher die Hannah Lutz geredet hat, die natürlich nicht von der unterbrochen wurden. Wenn Angel sich ausschließlich mit seiner Wortmeldung auf eine Vorrede bezieht, kannst du ihm nicht vorwerfen, dass er darüber redet. Das hättest du, wenn schon der Vorrednerin schon davor vorwerfen müssen.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Ich freue mich, dass alle für mich sprechen können, dankeschön! Wo waren wir. Zunächst einmal ich möchte auch einmal die positiven Punkte dieses Antrags betonen.

Zu Punkt 1 „Die ÖH Uni Wien fordert eine allgemeine Reform der Beihilfensysteme“. Wir Junos haben am Samstag ein neues Programm beschlossen. Dieser Punkt findet sich dort auch. Also dem würde ich so wie er ist zustimmen.

Zu dem Punkt „Inflationsanpassung und Valorisierung“ – ja, das ist mehr oder weniger Konkretisierung des oberen Punktes. Ich will jetzt nicht sinnloser Weise darüber streiten, über I-Tüpfelchen und wie man das formuliert, aber beide Punkte passen zusammen.

Der Punkt „Die ÖH Uni Wien setzt sich für die Förderung von Arbeiter_innenkinder, Migrant_innen und Frauen* durch die Universität vor und während dem Studium ein und lobbyiert dafür im Ministerium und an der Universität auch endlich Maßnahmen zu ergreifen“. Grundsätzlich ein guter Punkt, ich würde nur gerne wissen, welche Maßnahmen man sich da vorstellt, konkret, wäre einfach interessant. Man muss ja dann nur lobbyieren und ich nehme an, das macht dann der Vorsitz, wenn dieser Antrag angenommen wird. Ich will echt gerne wissen, welche konkreten Maßnahmen da gefordert sind. Ich hoffe auch, dass diese Maßnahmen oder was man da fordert, dass man da nicht versucht auch sozusagen Studierendengruppe gegenseitig aufzustacheln. Wir hatten auch eine Debatte und ich finde es auch sehr gut, wenn mehr Arbeiter_innenkinder an den Unis studieren können. Was ich nicht sehr zielführend finde, ist, wenn man Gruppen gegeneinander aufstachelt. Was in dieser medialen Debatte zu diesem Punkt genau passiert ist und ich das eigentlich sehr schlecht finde. Man kann auch gerne sagen, Scheiß Junos und das kann ich ertragen, das ist für mich kein Problem, das ist eine normale politische Debatte. Das wäre halt gut, wenn man darauf achtet, wenn nicht gewisse Gruppen gegeneinander aufgestachelt werden. Es muss kein Nullsummenspiel sein, es muss nicht einer verlieren, wenn der andere gefördert wird.

Was ich auch noch gerne wissen würde „soziale Faktoren bei Entscheidungen zur Wissenschaftspolitik“, da würde ich auch gerne wissen, was damit gemeint wird, weil ich kann mir da nicht exakt was vorstellen.

Zur Unipolitik und zum Hochschulzugang kann ich mir was vorstellen, aber wir hatten ja gerade den Punkt der Wissenschaftspolitik und was soll das jetzt beinhalten? Wo in welchen Faktoren verstärkt geforscht wird? In welchen Gebieten? Ich tu mir einfach schwer soziale Faktoren in Bezug zur Wissenschaftspolitik irgendwie konkret feststellen zu können. Wissenschaftspolitik ist sozusagen die Vorgabe, welche Gebiete verstärkt geforscht werden und ich sehe da jetzt die sozialen Faktoren nicht unbedingt in diesem Bereich so stark gegeben, wie zb in der Hochschulpolitik. Vielleicht hätte es auch eher Hochschulpolitik heißen sollen. Mich würde einfach eine Konkretisierung interessieren.

Der letzte Punkt – ich finde es wirklich redundant, es gibt wirklich einen 2. Antrag dazu. Ihr habt Van der Bellen, der war schon immer für Studiengebühren, Christian Kern ist jetzt für die Studienplatzfinanzierung, also was hier steht „erwiesenermaßen zur Verschlechterung der sozialen Durchmischung führen“. Die Frage ist, die ich mir stelle, wie stark erwiesen ist das? Wir hatten ja auch schon Facebook- und Twitter-Diskussionen dazu. Fachhochschulen, wo die soziale Durchmischung schon besser ist. Es ist halt wirklich schwierig bei so komplexen Systemen einzelne Faktoren herauszugreifen und ohne Berücksichtigung der eigenen Umstände sozusagen behaupten, dass das wirklich 100% erwiesen ist. Vor allem, was man noch machen muss, man muss sagen, selbst wenn es erwiesen ist, ich mache jetzt nur eine Debatte. Ich gebe euch den Punkt und sage „ok, es ist erwiesen“. Dann muss man sich trotzdem die Frage stellen, „wie stark“ und ob nicht insgesamt eine Verbesserung auch für Studierende aus sozial benachteiligten Schichten kommen kann, wenn man es einführt. Wenn man mit anderen Methoden versucht sozusagen das zu erheben, Stichwort „Fachhochschulen“, weil es darf nicht nur das einzige Thema sein. Wir wollen möglichst viele Leute aus sozialbenachteiligten Schichten, das ist ein Punkt der sehr gut ist und der verfolgt werden sollte. Der zweite Punkt ist was haben dann diese Personen für ein Studium, der betrifft nicht nur diese Personen sondern alle Studierenden. Wenn ich dadurch, dass ich möglichst allen den Zugang vollkommen frei erlaube zu einem Studium, die den Wert des Studiums einfach herabsetzten, dann ist das auch in diesem Fall nicht zielführend. Man muss hier eine Abwägung machen und deswegen finde ich diesen Punkt BESONDERS deplatziert hier. Man kann dieser Ansicht sein und man kann es auch im 2. Antrag machen, aber es eine unabhängige Überlegung, ob man diesen Punkt annimmt. Dieser kausale Zusammenhang mag bestehen, meiner Meinung nach in schwächeren Bereich wie Fachhochschulen zeigen. Aber es ist nicht sinnvoll zu sagen, dass das der einzigst wichtige Gesichtspunkt im Studium ist, möglichst viele Arbeiter_innenkinder. Noch ganz am Ende anzuschließen, um meine Rede abzuschließen. Eigentlich muss es hier genau das umgekehrte langfristige Ziel sein, möglichst viele Akademikerkinder an den Unis zu haben. Wieso? Weil, wenn alle studieren, gibt es dann keine Arbeiter_innenkinder. Das langfristige Ziel muss genau das Gegenteil sein. Bitte mich jetzt nicht falsch zu verstehen, aber wenn man es zu Ende denkt, ist eigentlich das umgekehrte sehr wohl das Ziel, also in weiterer Folge dann - langfristig.

Clemens Kraemmer – AG meldet sich um 15:02 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Christoph Diensthuber. Christoph Diensthuber – AG meldet sich 15:02 Uhr an.

**Alexander Grün – AG beantragt um 15:04 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.
Karin Stanger – GRAS nimmt die Sitzung um 15:20 Uhr auf.**

Johannes Steuerer – AG meldet sich um 15:20 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Maximilian Fresner. Maximilian Fresner – AG meldet sich um 15:20 Uhr an.

Maximilian Müllneritsch – AG meldet sich um 15:20 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Stephan Trenker. Stephan Trenker – AG meldet sich um 15:20 Uhr an.

Frantisek Matasek – AG meldet sich um 15:20 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Sebastian Götzendorfer. Sebastian Götzendorfer – AG meldet sich um 15:20 Uhr an.

**Silvia Grohmann – AG meldet sich um 15:22 Uhr ab und überträgt ihre Stimme an Frantisek Matasek.
Frantisek Matasek – AG meldet sich um 15:22 Uhr an.**

Florian Lattner – AG

Gegen-Antrag 13

Antragsteller_in: AG, Junos

Menschen aus bildungsferne Schichten & Arbeiter_innenkinder an die Unis bringen!

Bildung wird in Österreich vererbt, so weit so schlecht. Wenn es um die Durchlässigkeit des Bildungssystems geht, befindet sich Österreich international auf den hinteren Plätzen. Die Gründe dafür sind längst bekannt und werden eingehend in der Sozialforschung diskutiert.

~~Doch anstatt sich dieser Probleme anzunehmen, werden weitere Hürden in das System eingebaut, statt die bisherigen abzubauen. Studieneingangsphasen, die eigentlich Studienknoekoutphasen heißen sollten, erhöhen die Drop-Out-Zahlen und sorgen für ein Abschrecken von Studierenden statt einer echten Orientierung. Studiengang um Studiengang wird zugangsbeschränkt. Der nächste und wohl drastischste Schritt bisher ist die~~

~~Studienplatzfinanzierung, die in den kommenden Monaten in Österreich eingeführt werden soll. Das Konzept verheißt nichts Gutes und schlägt in dieselbe Kerbe wie die bisher genannten Maßnahmen.~~

Der Sparzwang im Bildungsbereich wird noch absurder, wenn man bedenkt, dass die Bildungsausgaben der Republik unter OECD-Schnitt bleiben. Abschrecken davon lassen sich vor allem die, die es eh schon schwer haben, auf die Universität zu kommen, Arbeiter_innenkinder, Migrant_innen, Frauen*.

Beihilfen sind hierbei ebenso ein Thema. Problematisch ist bei dieser Diskussion eher das, was nicht passiert, als das, was passiert. Die Studienbeihilfe wurde bereits seit 18 Jahren nicht mehr an die Inflation angepasst, die Bemessungsgrundlage seit fast 10 Jahren nicht mehr valorisiert. Jedes Jahr wird so die Anzahl der Bezieher_innen geringer, obwohl das Ausmaß der Bedürftigkeit nicht sinkt. Das System richtet sich nach willkürlichen budgetären Grenzen statt nach dem Bedarf. Die jüngsten Vorstöße des Wissenschaftsministers zur Erhöhung der Freibeträge - vor allem für getrennt lebende Eltern - erkennt das Problem endlich an, bleibt aber hinter dem Bedarf zurück.

Aus diesen und aus noch viel mehr Gründen ist es an der Zeit, eine Trendwende in der Wissenschaftspolitik einzuläuten.

~~Bildung und Wissen sind nicht ein Privileg einer gut begüterten Schicht oder Prestigeobjekt von Bildungsbürger_innen, sie sind Menschenrechte.~~

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Uni Wien fordert eine allgemeine Reform der Beihilfensysteme.
- Die ÖH Uni Wien fordert dabei mindestens eine Inflationsanpassung und eine Valorisierung der Bemessungsgrundlage sowie auch eine Erhöhung der Studienbeihilfe.
- Die ÖH Uni Wien setzt sich aktiv für die Förderung von Arbeiter_innenkinder, Migrant_innen und Frauen* durch die Universität vor und während dem Studium ein und lobbyiert dafür im Ministerium und an der Universität auch endlich Maßnahmen zu ergreifen.
- Die ÖH Uni Wien fordert die verstärkte Berücksichtigung von sozialen Faktoren bei Entscheidungen zur Wissenschaftspolitik.
- ~~Die ÖH Uni Wien setzt sich gegen die Maßnahmen der Bundesregierung ein, die sich erwiesenermaßen zur Verschlechterung der sozialen Durchmischung führen.~~

Gegen-Antrag 13

Contra: 15

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 11

Gegen-Antrag 13 ist abgelehnt.

Karin Stanger – GRAS

Wir kommen jetzt zur Abstimmung.

Wir stimmen zuerst den Gegen-Antrag von der AG und den Junos ab und danach den Haupt-Antrag.

Abstimmungsergebnis ist beim jeweiligen Antrag vermerkt.

Alexander Koch – GRAS meldet sich um 15:28 Uhr an und überträgt seine Stimme an Lena Nanut.

Lena Nanut – GRAS meldet sich um 15:28 Uhr an.

Janina Kanthack - GRAS

Antrag 14

Antragsteller_in: VSStÖ, GRAS, KSV-Lili

An der Uni und überall - rechtsextremer Gewalt entgegentreten

Rechtsextreme Gewalt nimmt zu. Das ist keine kurzfristige Entwicklung, sondern zeichnet sich bereits seit vielen Jahren ab. Ganz konkret steigen die Zahlen laut den jährlichen Verfassungsschutzberichten seit dem Jahr 2004 ohne Unterbrechung jedes Jahr aufs Neue an. Seit dem Jahr 2004 hat sich die Gesamtzahl in etwa verfünffacht (!).

In den letzten Monaten manifestierte sich dieses Erstarken der militanten extremen Rechten in einer Serie an rechtsextremen Angriffen, Drohungen und Sachbeschädigungen gegen linke Strukturen, Räume und Personen. Auch vor der Universität machen diese Umtriebe nicht Halt. Die Räumlichkeiten der Fakultätsvertretung HUS wurden mehrfach Ziel von Sachbeschädigung, die Schlösser wurden schwer beschädigt. Vor wenigen Wochen

erhielt eine ÖH-Funktionärin aus dem Antifa-Referat einen Drohbrief, in dem auf die Neonazigruppe „Unwiderstehlich“ angespielt wird. In diesem wird sie zur Einstellung ihrer antifaschistischen Arbeit aufgefordert, widrigenfalls mit Konsequenzen gedroht. Erst im Jänner wurde eine Podiumsdiskussion an der Universität Wien gestört, einschlägig bekannte rechtsextreme Hooligans waren unweit der Störaktion anzutreffen. In den letzten Wochen wurden Hörsäle am Juridicum und am OMP mit Flyern der rechtsextremen Identitären Bewegung geflutet.

Außerdem wurden die Tür und Fassade des linken Raumkollektivs w23 gleich sechs Mal beschädigt, zweimal versuchten die Täter dabei, sich Zugang zum Raum zu verschaffen.

Auch die Anarchistische Buchhandlung im 15. Bezirk, das Ernst-Kirchweger-Haus sowie die Rosa-Lila-Türkis-Villa wurden in jüngster Vergangenheit Ziel rechtsextremer Sachbeschädigungen und Angriffe.

Vor rund einem Jahr waren Personen auf dem Heimweg nach einer Kundgebung in Graz von bewaffneten Kadern der rechtsextremen „Identitären“ überfallen und verletzt worden. Ebenso ist 2014 einer Antifaschistin das Fenster eingeschossen worden, kurz nachdem sie ein Buch über die neofaschistische Gruppe veröffentlicht hatte, nach einem Fernsehauftritt erhielt sie einen Drohbrief per Mail.

Im Jahr 2012 wurde der betagte Antifaschist Albrecht Konecny am Rande der Proteste gegen den WKR-Ball von Neonazis mit einem Schlagring niedergeschlagen - ähnlich wie bei der Neonazi-Gruppe "Unwiderstehlich" führten auch hier die Spuren zur "Küssel-Partie", eine Person bekannte sich sogar in einem Online-Forum zur Tat. Neben den rechtsextremen Tätern haben diese Fälle vor allem eines gemein: Die Täter wurden nie verurteilt. Eine aktuellen Diffamierungskampagne, im Zuge derer Klarnamen und persönliche Informationen von Antifaschist_innen (viele darunter Studierende der Uni Wien) und Adressen antifaschistischer Räume veröffentlicht wurden, stellt eine weitere Bedrohung für Einzelpersonen und Gruppen da.

Außerparlamentarisch aktive Rechtsextreme werden derzeit selbstbewusster, bauen neue Gruppen und eigene Medienkanäle auf - das alles im Windschatten der FPÖ. Damit einher geht merklich auch eine höhere Gefährlichkeit, auch durch die steigende Präsenz in der Öffentlichkeit und der Universität. Bestärkt werden diese Rechtsextremen nicht zuletzt auch durch die Untätigkeit der Polizei, denn in keinem einzigen der genannten Fälle kam es zu Verurteilungen oder auch nur Gerichtsverhandlungen.

Die Störaktion der „Identitären“ im Audimax jährt sich im April zum ersten Mal. Obwohl die Beteiligten zweifelsfrei identifiziert und auf ÖH-Initiative auch wegen Besitzstörung rechtskräftig verurteilt wurden, gibt es nach wie vor keine Anklage wegen Körperverletzung gegen sie. Ja nicht einmal alle Zeug_innen und Betroffenen sind bisher polizeilich geladen worden.

Beim bereits erwähnten Angriff auf Antifaschist_innen trieb die Polizei ihre konsequente Nicht-Ahndung rechtsextremer Gewalt auf die Spitze: Nicht nur stellten sie das Verfahren gegen die Täter trotz eindeutigen Fotobeweisen ein, sondern sie gab auch noch Adressen und weitere persönliche Daten der Opfer an sie preis, indem die Akten nicht schwärzten. Ein Antrag der Opferschutzorganisation „Weißer Ring“ wurde abgelehnt. Übertroffen wurde dies nur noch davon, dass nach einem Angriff auf Gewerkschafter im Ernst-Kirchweger-Haus am Ende diese vor Gericht verurteilt wurden, die meisten der Angreifer – Hooligans aus dem Umfeld von Eisern Wien bzw. Unsterblich – jedoch freigesprochen wurden. Mit diesem Verhalten gefährdet die Polizei Betroffene rechtsextremer Gewalt noch zusätzlich statt sie zu unterstützen.

Nicht zuletzt dieser Umstand führt uns die Notwendigkeit antifaschistischen Selbstschutzes allzu deutlich vor Augen. Wir nehmen die Bedrohung durch rechtsextreme Umtriebe und deren steigende Gewaltbereitschaft sehr ernst. Einschüchtern lassen wir uns von den Neonazis jedoch nicht! Unsere Antwort ist die Weiterführung der antifaschistischen Arbeit auf allen Ebenen!

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Uni Wien verurteilt jegliche Form von rechtsextremer Gewalt und Hetze.
Aussagen, die ein Klima der Akzeptanz von rechtsextremem Gedankengut erzeugen, sind zu bekämpfen, ihnen muss widersprochen werden!
- Die ÖH Uni Wien unterstützt nach ihren Möglichkeiten Studierende, die Opfer rechtsextremer Gewalt wurden und werden.
- Die ÖH Uni Wien unterstützt weiterhin aktiv antifaschistisches Engagement.
- Rechtsextremismus hat an der Universität Wien keinen Platz!
Die ÖH Uni Wien setzt sich entschieden gegen rechtsextreme Umtriebe an der Uni ein und thematisiert dies in den Gremien, in denen sie vertreten ist.

Antrag 14

Contra: 0

Enthaltungen: 11

Prostimmen: 16

Antrag 14 ist angenommen.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Es ist ja im letzten Jahr einiges vorgefallen, was hier auch sozusagen erwähnt wurde. Was mich eigentlich auch erschreckt, muss ich ehrlich sagen, ich finde das überhaupt nicht lustig. Ich habe das auf Facebook mitgekriegt, dass da Drohungen gekommen sind. Dann war dann die Störung oder eigentlich der Übergriff mehr oder weniger auf „Die Schutzbefohlenen“. Ich glaube in diesen Punkten sind wir einer Meinung, dass wir das eigentlich in der Universität Wien nicht sehen wollen! Die Frage ist halt, dieser einzige Punkt der da noch steht „Die ÖH Uni Wien unterstützt weiterhin aktiv antifaschistisches Engagement“. Ich persönlich tu mir sehr, sehr schwer in diesem Punkt mitzugehen. Ganz ehrlich ich habe auch ein bisschen einen anderen Zugang. Teilweise gibt es halt da in diesen Gruppierungen das andere Extrem, das linke Extrem, das mir persönlich nicht so am Herzen liegt, das muss ich ehrlich sagen. Da wird auch ein sehr großer Teil der Ressourcen der ÖH Uni Wien für diesen Punkt verwendet. Ich meine das Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport sei hier erwähnt. Ich denke nicht, dass es unbedingt ein Kernanliegen und eine der Kernaufgaben der ÖH ist, antifaschistisches Engagement zu betreiben und zu unterstützen, weil man sich doch auf die Studierendeninteressen beziehen sollte. Das ist ein sehr prägnanter Punkt von den Junos, der immer wieder kommt. Obwohl ich auch grundsätzlich außerhalb der ÖH dasselbe befürworte. Wie gesagt, das hängt davon ab, wie man das ausbaut. Die ganz extremen Gruppierungen, es gibt einige auf der linken Seite, die ich ablehne. Sonst finde ich hat dieser Antrag eben aus diesen Gründen keine Berechtigung, weil es eben diese Vorfälle gab und das kann man nicht einfach so lassen. Die Punkte hier sind alle sehr klar studierendenbezogen, was wirklich gut ist in diesem Fall. Ich glaube, wir werden dann auch einen Antrag einbringen, um diesen einen Punkt zu streichen, dann würden wir auf jeden Fall mitgehen mit dem Ganzen. Grundsätzlich um einfach noch einmal klarzustellen es heißt nicht, dass wir gegen antifaschistisches Engagement sind, wir finden nicht, dass es die Kernaufgaben der ÖH ist, das durchzuführen. Das wäre der Grund, warum wir auch bei diesem Punkt im Antrag nicht mitgehen wollen. Teilweise sind auch einige Formulierungen in der Begründung nicht ideal, aber die Begründungen sind meiner Meinung nach nicht unbedingt das Relevante, was zählt ist halt formuliert. Ja, ich werde dann noch kurz Rücksprache halten und eben die Streichung dieses eines Passus noch einbringen.

Angel Usunov – Junos

Gegen-Antrag 15

Antragsteller_in: Junos

An der Uni und überall - rechtsextremer Gewalt entgegentreten

Rechtsextreme Gewalt nimmt zu. Das ist keine kurzfristige Entwicklung, sondern zeichnet sich bereits seit vielen Jahren ab. Ganz konkret steigen die Zahlen laut den jährlichen Verfassungsschutzberichten seit dem Jahr 2004 ohne Unterbrechung jedes Jahr aufs Neue an. Seit dem Jahr 2004 hat sich die Gesamtzahl in etwa verfünffacht (!).

In den letzten Monaten manifestierte sich dieses Erstarken der militanten extremen Rechten in einer Serie an rechtsextremen Angriffen, Drohungen und Sachbeschädigungen gegen linke Strukturen, Räume und Personen. Auch vor der Universität machen diese Umtriebe nicht Halt. Die Räumlichkeiten der Fakultätsvertretung HUS wurden mehrfach Ziel von Sachbeschädigung, die Schlösser wurden schwer beschädigt. Vor wenigen Wochen erhielt eine ÖH-Funktionärin aus dem Antifa-Referat einen Drohbrief, in dem auf die Neonazigruppe „Unwiderstehlich“ angespielt wird. In diesem wird sie zur Einstellung ihrer antifaschistischen Arbeit aufgefordert, widrigenfalls mit Konsequenzen gedroht. Erst im Jänner wurde eine Podiumsdiskussion an der Universität Wien gestört, einschlägig bekannte rechtsextreme Hooligans waren unweit der Störaktion anzutreffen. In den letzten Wochen wurden Hörsäle am Juridicum und am OMP mit Flyern der rechtsextremen Identitären Bewegung geflutet.

Außerdem wurden die Tür und Fassade des linken Raumkollektivs w23 gleich sechs Mal beschädigt, zweimal versuchten die Täter dabei, sich Zugang zum Raum zu verschaffen.

Auch die Anarchistische Buchhandlung im 15. Bezirk, das Ernst-Kirchwegger-Haus sowie die Rosa-Lila-Türkis-Villa wurden in jüngster Vergangenheit Ziel rechtsextremer Sachbeschädigungen und Angriffe.

Vor rund einem Jahr waren Personen auf dem Heimweg nach einer Kundgebung in Graz von bewaffneten Kadern der rechtsextremen „Identitären“ überfallen und verletzt worden. Ebenso ist 2014 einer Antifaschistin das Fenster eingeschossen worden, kurz nachdem sie ein Buch über die neofaschistische Gruppe veröffentlicht hatte, nach einem Fernsehauftritt erhielt sie einen Drohbrief per Mail.

Im Jahr 2012 wurde der betagte Antifaschist Albrecht Konecny am Rande der Proteste gegen den WKR-Ball von Neonazis mit einem Schlagring niedergeschlagen - ähnlich wie bei der Neonazi-Gruppe "Unwiderstehlich" führten auch hier die Spuren zur "Küssel-Partie", eine Person bekannte sich sogar in einem Online-Forum zur Tat. Neben den rechtsextremen Tätern haben diese Fälle vor allem eines gemein: Die Täter wurden nie verurteilt. Eine aktuellen Diffamierungskampagne, im Zuge derer Klarnamen und persönliche Informationen von Antifaschist_innen (viele darunter Studierende der Uni Wien) und Adressen antifaschistischer Räume veröffentlicht wurden, stellt eine weitere Bedrohung für Einzelpersonen und Gruppen da.

Außerparlamentarisch aktive Rechtsextreme werden derzeit selbstbewusster, bauen neue Gruppen und eigene Medienkanäle auf - das alles im Windschatten der FPÖ. Damit einher geht merklich auch eine höhere Gefährlichkeit, auch durch die steigende Präsenz in der Öffentlichkeit und der Universität. Bestärkt werden diese Rechtsextremen nicht zuletzt auch durch die Untätigkeit der Polizei, denn in keinem einzigen der genannten Fälle kam es zu Verurteilungen oder auch nur Gerichtsverhandlungen.

Die Störaktion der „Identitären“ im Audimax jährt sich im April zum ersten Mal. Obwohl die Beteiligten zweifelsfrei identifiziert und auf ÖH-Initiative auch wegen Besitzstörung rechtskräftig verurteilt wurden, gibt es nach wie vor keine Anklage wegen Körperverletzung gegen sie. Ja nicht einmal alle Zeug_innen und Betroffenen sind bisher polizeilich geladen worden.

Beim bereits erwähnten Angriff auf Antifaschist_innen trieb die Polizei ihre konsequente nicht-Ahndung rechtsextremer Gewalt auf die Spitze: Nicht nur stellten sie das Verfahren gegen die Täter trotz eindeutigen Fotobeweisen ein, sondern sie gab auch noch Adressen und weitere persönliche Daten der Opfer an sie preis, indem die Akten nicht schwärzten. Ein Antrag der Opferschutzorganisation „Weißer Ring“ wurde abgelehnt. Übertroffen wurde dies nur noch davon, dass nach einem Angriff auf Gewerkschafter im Ernst-Kirchweger-Haus am Ende diese vor Gericht verurteilt wurden, die meisten der Angreifer – Hooligans aus dem Umfeld von Eisern Wien bzw. Unsterblich – jedoch freigesprochen wurden. Mit diesem Verhalten gefährdet die Polizei Betroffene rechtsextremer Gewalt noch zusätzlich statt sie zu unterstützen.

Nicht zuletzt dieser Umstand führt uns die Notwendigkeit antifaschistischen Selbstschutzes allzu deutlich vor Augen. Wir nehmen die Bedrohung durch rechtsextreme Umtriebe und deren steigende Gewaltbereitschaft sehr ernst. Einschüchtern lassen wir uns von den Neonazis jedoch nicht! Unsere Antwort ist die Weiterführung der antifaschistischen Arbeit auf allen Ebenen!

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Uni Wien verurteilt jegliche Form von rechtsextremer Gewalt und Hetze.
Aussagen, die ein Klima der Akzeptanz von rechtsextremem Gedankengut erzeugen, sind zu bekämpfen, ihnen muss widersprochen werden!
- Die ÖH Uni Wien unterstützt nach ihren Möglichkeiten Studierende, die Opfer rechtsextremer Gewalt wurden und werden.
- ~~Die ÖH Uni Wien unterstützt weiterhin aktiv antifaschistisches Engagement.~~
- Rechtsextremismus hat an der Universität Wien keinen Platz!
Die ÖH Uni Wien setzt sich entschieden gegen rechtsextreme Umtriebe an der Uni ein und thematisiert dies in den Gremien, in denen sie vertreten ist.

Gegen-Antrag 15

Contra: 16

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 11

Gegen-Antrag 15 ist abgelehnt.

Der Gegen-Antrag 15 und Antrag 14 werden abgestimmt, das Abstimmungsergebnis ist beim jeweiligen Antrag vermerkt.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Ich finde es echt schade, dass unser Gegen-Antrag nicht angenommen wurde. Ich hätte es wirklich gut gefunden, wenn wir dann geschlossen auftreten können und zumindest versuchen als ÖH diese Punkte, wo wir uns einig sind, auch gemeinsam zu vertreten, die meiner Meinung nach, die allerwichtigsten Punkte dieses Antrags waren. Wir haben uns deswegen aus dem 2. Antrag enthalten, weil eben dieser Punkt nicht übernommen wurde und wir diese Linie der ÖH, die dort mitimpliziert wird, nicht mittragen können. Nichtsdestotrotz verurteilen wir natürlich rechtsextreme Gewalt absolut und würden uns wünschen, wenn die ÖH da aktiv ist, nachdem dieser Antrag jetzt angenommen worden ist. Zumindest in diesen Punkten finden wir das gut und das es hier auch Fortschritte gibt. Danke!

Silvia Grohmann – AG

Ich möchte nur ganz kurz anmerken, jegliche Gewalt ist zu verurteilen. Geht sie gegen Studierende sollten wir als ÖH natürlich auch dagegen auftreten. Ich würde mir nur künftig wünschen, dass wir diese Anträge so formulieren können, dass es für uns alle möglich ist dort mitzugehen, damit wir einfach geschlossen auftreten können, weil es ein wichtiges Zeichen wäre, meiner Meinung nach. Man könnte vielleicht beim nächsten Mal einfach zwei verschiedene Anträge machen können, wobei dann bei einem vielleicht alle geschlossen mitgehen. Das wäre schön, danke!

Silvia Grohmann – AG

Antrag 16

Antragsteller_in: AG

Antrag betreffend dem Streaming von Lehrveranstaltungen

Da viele Studentinnen und Studenten aufgrund verschiedener Umstände - beispielsweise Betreuungspflichten oder Erwerbstätigkeit - untertags nur wenige Möglichkeiten haben, Lehrveranstaltungen zu besuchen, wäre es mehr als hilfreich, sich alle Vorlesungen über u:stream ansehen zu können. Dies würde helfen, soziale Ungleichheiten abzuschwächen und auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden einzugehen.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen, dass sich die ÖH Uni Wien in Gesprächen mit Vertretern der verschiedenen Organisationseinheiten der Universität Wien dafür einsetzt, dass alle Vorlesungen, die in Hörsälen abgehalten werden, in denen dies technisch möglich ist, auch gestreamt werden. Weiters setzt sich die ÖH Uni Wien für die Nachrüstung der Räume ein, in denen solch ein Streaming derzeit noch nicht möglich ist.

Karin Stanger – GRAS beantragt um 15:46 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 5 Minuten.

Karin Stanger – GRAS nimmt um 15:53 Uhr die Sitzung auf und überträgt die Sitzungsleitung an Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ.

Antrag 16

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 26

Antrag 16 ist einstimmig angenommen.

Florian Lattner – AG

Antrag 17

Antragsteller_in: AG

Gratis Plagiat - Vorabcheck für wissenschaftliche Arbeiten

Das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten ist ein zentrales Thema in eigentlich allen Studienrichtungen an der Universität Wien. Nebst der Unsicherheit, die beim erstmaligen Verfassen eines solchen Schriftstücks miteinander geht, besteht natürlich auch die Gefahr, dass auf Grund fehlender oder falscher Zitation im Ergebnis

das Schreiben von der Universität als Plagiat bewertet wird. Diesem „Damoklesschwert“ möchten wir mit unserem Antrag entschlossen entgegentreten. Mit der Einrichtung eines kostenlosen Plagiatscheck durch die HochschülerInnenschaft an der Universität Wien könnten wir den Studentinnen und Studenten gemeinsam helfend unter die Arme greifen.

Die Universitätsvertretung möge beschließen, dass als Serviceangebot der Österreichischen HochschülerInnenschaft der Universität Wien allen Studierenden eine Software zur Überprüfung von wissenschaftlichen Arbeiten auf plagiatsrelevante Tatbestände kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Mittels dieser angebotenen Leistung soll es Studentinnen und Studenten, wie bei späterer offizieller Abgabe, jedoch ohne Angst vor etwaigen rechtlichen Konsequenzen möglich sein, ihre Arbeit überprüfen zu lassen.

Antrag 17

Contra: 16

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 11

Antrag 17 ist abgelehnt.

Isabella Fronhofer – Referat für Bildung und Politik

Dazu gibt es einfach zu sagen, dass die Uni Wien noch immer in Verhandlungen steht mit den Betreiber_innen von TurnItIn. Es gibt da noch immer keinen ausgearbeiteten Vertrag und daher finde ich es wahnsinnig problematisch, wenn wir einen Antrag beschließen. Aus der Hinsicht, dass wir ja genau dieselben Problematiken hätten, wenn wir uns irgendeine Plagiatscheck-Firma suchen würden und damit in irgendwelche Konflikte mit dem Safe Harbor kommen, genauso wie es die Uni gerade macht. Deswegen würde ich eher vorschlagen, dass man da wartet bis da ein ausgehandelter Vertrag da ist. Dann kann man noch einmal über so einen Antrag reden, aber jetzt im Moment sehe ich überhaupt gar keine Grundlage dafür, weil wir uns eigentlich nur mehr Probleme schaffen als sonst irgendwas.

Florian Lattner – AG

Problematiken mögen zutreffen, es ist auch sicherlich richtig, wenn das von der Universität Wien selbst käme, aber wie du sagst, kommt es immer wieder zu Verzögerungen. Wir sind der Meinung, dass die ÖH Uni Wien hier im Interesse der Studierenden einen Schritt vorangehen kann. Vor allem ist es ja nicht so, als wäre das sonst nicht möglich. Die ÖH Innsbruck und die ÖH Linz haben dieses Angebot für Studierende bereits, dh es wäre möglich. So lange die Universität Wien, warum auch immer nicht im Stande ist, dieses Service anzubieten, fänden wir es toll, wenn wir das als ÖH Uni Wien den Studierenden anbieten könnten. Weil auf dem Rücken der Studierenden sollten wir jetzt nicht wegen fehlenden Verträgen, Abkommen oder Sonstiges zuwarten, dass es vielleicht irgendwann vielleicht in ein paar Jahren dann möglich ist, dass die Universität Wien diesen Vorabcheck anbietet. Die Studierenden brauchen ihn jetzt und daher wäre es gut, wenn die Universität Wien das jetzt anbietet.

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ

Florian ich bin insofern ganz bei dir, natürlich ist das ein wichtiger Service. Wir versuchen seit geraumer Zeit das anzubieten. Es macht allerdings keinen Sinn, wenn man eine andere Software verwendet als die Universität, da verschiedene Software verschiedene Ergebnisse liefern, deswegen macht es keinen Sinn uns eine kostspielige Software anzuschaffen, wenn die Uni dann in zwei Monaten sich eine vollkommen andere sich zulegt. Deswegen warten wir zu, was bei der Universität Wien rauskommt. Und wir werden uns dann ehestmöglich die gleiche Software beschaffen. Das ist seit geraumer Zeit der Plan. Wir waren sogar schon in Verhandlungen mit TurnItIn als dann klar wurde, dass es nicht so sicher ist, ob es so bleibt. Wir sind da dran, trotzdem danke für den Antrag.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Wieso habt ihr das nie in euren Berichten erwähnt, dass ihr da dran seid und dass ihr versucht sowas zu machen bzw. auch wann habt ihr das erwähnt?

Isabella Fronhofer – Referat für Bildung und Politik

Wenn du dir den Bipol Bericht von den zwei vorletzten Sitzungen durchliest, da ist immer ein Top zu TurnItIn gewesen. Es stand drinnen es wurde jetzt abgedreht seit dem Wintersemester 16/17 die Uni benutzt es nicht mehr genau aus diesem Grund, weil sie eben in Verhandlungen getreten sind, weil sie gemerkt haben, sie haben ein massives Problem damit, dass sie dieses Safe Harbor Abkommen verstoßen. Das eben war genau der Grund wieso sie es abgedreht haben und jetzt in Verhandlungen sind. TurnItIn ist wahnsinnig daran interessiert, dass sie einen Vertrag mit der Uni Wien zustande bekommen, eben genau aus dem Grund, weil es ein Präzedenzfall

wäre und dadurch andere Unis sich dem anschließen könnten, damit sie einfach rechtlich auf der sicheren Seite sind.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Das hat jetzt meine Frage nicht beantwortet, nein! Ihr habt berichtet, dass die Uni damit Probleme hat, aber nicht, dass ihr von der ÖH Seite plant so eine Software den Studierenden anzubieten. Das war meine Frage, das habt ihr nie erwähnt, dass ihr das wollt.

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ zur tatsächlichen Berichtigung

Doch das berichten wir seit ich im Bipol war und das ist wirklich lange her mittlerweile.

Unverständliche Wortmeldung im Hintergrund.

Ja seitdem passiert auf der Uni nichts mehr.

Hannah Buchinger – VSSStÖ

Ich darf auf das Protokoll der letzten UV Sitzung verweisen, welches wir beschlossen haben. Wo der Bericht des Bipol enthalten ist und hier ist ganz deutlich ein Absatz zum Jour fixe mit der Vizerektorin Schnabel enthalten, wo genau dieses Thema auch schriftlich vorhanden. Es ist Seite 17, wenn ihr es nachlesen wollt.

Unverständliche Wortmeldung im Hintergrund.

Karin Stanger – GRAS

Entschuldigung, aber die Diskussion wird am Pult geführt!

Hannah Buchinger – VSSStÖ

Es geht einfach darum, dass die Plagiatscheck Software Probleme schafft, dass da etwas Neues gesucht wird und dass das in Verhandlung mit dem Bipol funktionieren soll. Also was da jetzt nicht deine Frage beantwortet, weiß ich nicht. Du kannst, wenn du Lust hast die Protokolle aller vergangener Sitzungen durchlesen, um genau die Formulierungen im Einzelnen zu zerpfücken. Es macht nicht viel Sinn! Aber es wurde besprochen und ist in den Berichten enthalten, das ist wichtig festzuhalten.

Angel Usunov – Junos

Ich werde diesem Antrag zustimmen, aus dem einfachen Grund, weil wir sollten alles daran setzen es möglichst bald hinzubekommen und es spricht nicht unbedingt dagegen dem zuzustimmen. Ich möchte noch anmerken, ich habe mich vor kurzem – aus anderen Dingen - genau mit diesen Datenschutzsachen auseinandergesetzt. Soweit ich weiß, nach meinem Wissensstand ist das Safe Harbor Abkommen vom Europäischen Gerichtshof gekippt worden. Es gibt jetzt das neue, das nennt sich eu privacy shield. Wie gesagt, falls es da noch immer Probleme gibt, sollte man sich das vielleicht anschauen, weil anscheinend war das keinem bekannt. Wenn man da dahinter ist, was ich davon ausgehe, sollte man sich das vielleicht noch einmal anschauen, dass es hier inzwischen andere rechtliche Bestimmungen gibt. Danke schön!

Hannah Lutz – VSSStÖ

Eine solche Software wird gerade auf der Bundesvertretung entwickelt und soll dann auch allen Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Das wurde auch schon auf den letzten Vorsitzenden-Konferenzen berichtet, d.h. auch mit allen lokalen Hochschulen abgesprochen, deswegen sehe ich nicht den Bedarf hier jetzt für die ÖH Uni Wien das zu beschließen, wenn die BV in ein paar Wochen genau mit der Software, die ihr fordert, rauskommt. Nur damit ihr euch dann auf die Fahne heften könnt, ihr wolltet das.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich bin dir dankbar für die Klarstellung, dass du insbesondere dagegen bist, weil das von uns kommt, damit es nichts gibt, dass wir uns auf die Fahnen heften können. Ich möchte allerdings noch einmal betonen, dass andere ÖHs sehr wohl aktuell diese Software anbieten und auch vor kurzem erst angeschafft haben, d.h. offensichtlich gibt es den Bedarf. Ich glaube, wenn es den Bedarf an anderen Hochschulen gibt und der freudestrahlend von Studierenden angenommen wird, sollten wir auch diesen Weg auf der Universität Wien bestreiten.

Sebastian Berger – GRAS

Ich bin ja immer für Diskussionen, das wisst ihr auch. Ich glaube, dass in dieser Diskussion schon mehrmals gesagt wurde, warum es nicht nötig ist es zu tun. Gehen wir einen Schritt zurück und wir schauen uns an die Fraktionenvorbesprechung, wo wir als Exekutive zu sechst dagesessen sind. Alexander ist von euch gekommen. Es ist kein einziger Antrag von euch durch besprochen worden, da wäre die Zeit sich das anzuschauen. Ihr geht

da rein und sagt „ja machen wir was mit irgendeiner Software“. Was kostet das? Was gibt es für Möglichkeiten das auszuführen? Es ist einfach nichts dahinter, neben der Tatsache, dass das eh schon im Laufen ist. Das ist eben die Krux an der Sache, das ist unprofessionelles Verhalten. Solche Anträge gehören eben durchdacht und gehören vorbesprochen und nicht als Initiativ-Antrag die ganze Reihe. Wir nehmen uns die Zeit und wir schauen, dass wir das gescheit machen und ihr kommt einfach daher und macht diese Art von Anträgen. Erstens als unvorbesprochenen Initiativ-Antrag und andererseits als nicht durchgedacht und schlecht ausformulierten Antrag. Deswegen bin ich dafür diesen Antrag niederzustimmen, danke!

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Wir haben schon was bei diesem Antrag gedacht. Es war jetzt kein spontaner Schuss. Und zum Thema Geld, ich glaube die ÖH Uni Wien kann sich sowas durchaus leisten, wenn sie weniger Geld ausgibt für so einen Scheißdreck wie einen Antifaschistischen Kongress, etc.

Sebastian Berger – GRAS

So geplant kann es nicht gewesen sein. Sonst hättet ihr es bei der Fraktionenvorbesprechung vorstellen können und wir hätten das durchbesprochen, d.h. so spontan oder nicht spontan weiß ich jetzt nicht. Die andere Geschichte ist, wenn so ein System sowieso kommt und das nicht aus den Mitteln der ÖH Uni Wien finanziert wird, haben wir eben mehr Mittel für die Studierenden übrig, um sie z.B. in Projekte oder wie auch immer fließen zu lassen. Daher halte ich das für richtig, das von externer Stelle abklären zu lassen.

Florian Berger – GRAS zur Protokollierung

Gut, ich möchte es hier noch einmal betonen. Die Aktionsgemeinschaft ist der Meinung, dass die antifaschistische Arbeit der ÖH Uni Wien Scheißdreck ist.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Wenn man anderen Menschen Wortmeldungen in den Mund legt, sollten sie wenigstens ansatzweise im Bereich des Möglichen liegen. Mein Kollege hat eine ganz bestimmte Veranstaltung als Scheißdreck qualifiziert. Das ist seine Meinung, ihr habt eine andere Meinung, das ist in Ordnung. Er hat sämtliche andere Arbeiten, die in diesem Bereich von der ÖH Uni Wien weder positiv noch negativ beschrieben. Er hat sich ausschließlich auf eine einzige Veranstaltung bezogen und wenn du der Meinung bist, dass diese so sonderlich erfolgreich war, dann sei das dahingestellt. Die Wortwahl mag vielleicht ein wenig deftig gewesen sein, aber es ist ja schon spät.

Antrag 17 wird abgestimmt. Das Abstimmungsergebnis ist beim Antrag vermerkt.

Alexander Grün – AG zur Satzung

Es ist vorgesehen in der Satzung der ÖH Uni Wien wie Abstimmungen zu erfolgen haben. Gegen, Enthaltungen und Pro.

Philip Jung – KSV-Lili

Antrag 18

Antragsteller_in: GRAS, KSV-Lili, VSStÖ

Gegen die „Studienplatzbeschränkung“, für freien und offenen Hochschulzugang

Das neue Regierungsprogramm für die kommenden zwei Jahre will der Öffentlichkeit Zugangsbeschränkungen verkaufen, und zwar getarnt als die "Einführung eines Studienplatzfinanzierungsmodells an öffentlichen Universitäten". Dies bedeutet eine Orientierung der Studierendenzahl an den bereitgestellten Finanzmitteln, und nicht, wie eins anhand des irreführenden Namens vermuten könnte, dass jeder Studienplatz finanziert wird. Diese Tarnung ist reines Kalkül, denn die Regierung ist sich sehr wohl bewusst, dass sich mehr Widerstand regen würde, wenn sie die Maßnahmen beim Namen nennen würden, nämlich Zugangsbeschränkungen. Diese neuen Zugangsbeschränkungen sollen nun flächendeckend eingeführt werden.

Dies ist nichts anderes als reine Symptombekämpfung. Es werden nicht die realen Studienbedingungen für alle die verbessert, die gerne studieren wollen, stattdessen soll die Zahl derer beschränkt werden, die zu ihrem Wunschstudium zugelassen werden. Da die Hochschulpolitik nicht losgelöst von der Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik gesehen werden kann, werden dementsprechend neben den Bereichen Arbeit, Migration und Überwachung, nun auch die Universitäten vermehrt nach neoliberalen Kriterien gestaltet. Das bedeutet Konkurrenz unter Studierenden um wenige Plätze.

Das erste Studium, welches zugangsbeschränkt werden soll, ist das der Rechtswissenschaften. Andere werden folgen. Laut Berechnungen der ÖH Bundesvertretung, sollen an der Uni Wien bis zu ca. zwei Drittel aller

jetzigen Studienplätze wegfallen. Besonders hart wird es nach diesen Berechnungen die Rechtswissenschaften und die Geisteswissenschaften treffen, wo drei Viertel bzw. zwei Drittel aller Studienplätze wegfallen würden. Jedoch sieht es auch in den Naturwissenschaften, dem Lehramtsstudium und den Sozialwissenschaften nicht viel besser aus, wo jeweils die Hälfte aller Studienplätze wegfallen würde.

Wie schon bei den Aufnahmetest der Medizinischen Universitäten ersichtlich wurde, sind Aufnahmeverfahren sozial selektiv. Auch in anderen Bereichen wird es so sein, falls flächendeckende Aufnahmetests eingeführt werden sollten, dass die Menschen, welche sich die Vorbereitungskosten, von übersteuerten Vorbereitungskursen bis hin zu Testgebühren, nicht leisten können, gar keine Chance auf ein Studium haben werden. Entweder, weil sie schlichtweg das Geld dazu nicht haben, oder weil sie von den hohen Kosten davon abgeschreckt werden, überhaupt den Versuch zu wagen. Der Anteil von sozial schwächer gestellter Menschen, von Menschen mit wenig Einkommen oder jenen aus Nicht-Akademiker*innen-Familien wird dadurch noch geringer werden, als er momentan sowieso schon ist.

All dies zielt darauf ab, dass viele Menschen in Zukunft vom Zugang zur Hochschule ausgeschlossen sein sollen. Dies ist genau das Gegenteil zu dem, wofür die ÖH Uni Wien einsteht: dass jeder Mensch, egal welcher Herkunft und sozialer Stellung, die Möglichkeit hat, das zu studieren, was sie*er will.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen

* Die ÖH Uni Wien stellt sich gegen jegliche Art der Zugangsbeschränkung an Hochschulen.

* Die ÖH Uni Wien wird alles daran setzen, die sog. „Studienplatzfinanzierung“ zu verhindern.

* Die ÖH Uni Wien wird dafür kämpfen, dass der momentane freiere Hochschulzugang erhalten bleibt und nicht noch elitärer gestaltet wird.

Antrag 18

Contra: 11

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 16

Antrag 18 ist angenommen.

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ

Ich möchte was zu einer ganz anderen Sache sagen. Ich möchte alle Anwesenden bitten, das Fotografieren ohne Zustimmung von Personen zu unterlassen! Sollten Fotografien veröffentlicht werden, werden wir rechtliche Schritte einleiten. Ich teile das allen Anwesenden mit. Danke!

Karin Stanger – GRAS

Besonders dem RFS!

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich werde mich nicht lang mit dem Thema beschäftigen. Ihr kennt alle unsere Position, wir kennen eure Position. Nur eine Sache stößt mir sauer auf, weil die bei jeglichem Antrag bei jeder Sitzung immer als Argumentationsgrundlage herhalten muss. Und zwar, dass wegen diesen ganzen Maßnahmen der Anteil an Nicht-Akademiker_innen-Kinder laufend und kontinuierlich über die letzten Jahrzehnte gesunken ist. Auch ohne jegliche Maßnahme wird in den nächsten Jahren der Anteil an Nicht-Akademiker-Kinder an der Universität Wien sinken. Womit hat das zu tun? Mit den Erfolgen von euren Vorgängern, die in den 60er, 70er und 80er Jahren für den freien Hochschulzugang und die bessere Durchmischung gekämpft haben. Dadurch, dass damals mehr Arbeiterkinder und mehr Arbeiter aus Arbeiterfamilien stammende Personen an die Universität gekommen sind, ist der Akademikeranteil stark gestiegen. Der Akademikeranteil an der Bevölkerung Österreichs steigt seitdem kontinuierlich. Diese Menschen haben mittlerweile Kinder bekommen, d.h. diese Kinder sind schon in dem Alter indem man selbst studiert. Was bedeutet das? Das selbstverständlich der Anteil an Akademiker-Kindern an der Universität laufend steigt, weil der Anteil an Akademiker-Kindern an der Gesamtbevölkerung laufend steigt. Das eine hat nichts mit der Maßnahme zu tun. Das sind zwei komplett von unabhängig voneinander stehende Trends. Bitte akzeptiert endlich, dass in ein paar Jahren vermutlich der Anteil an Akademiker-Kinder an der Universität Wien bei 90% sein wird. Wenn es nach euch geht, ist er irgendwann einmal 100%, weil euer Wunsch ist ja, dass jeder studieren kann. Egal, ob mit Matura oder Sonstiges. Wenn jeder studieren kann und diese Personen Kinder haben, dann wird es keine einzige Person mehr geben, die ein Arbeiter-Kind ist und das ist dann wiederum so furchtbar schlecht. Eure Maßnahmen kämpfen gegeneinander an. Ihr schafft Fakten und kämpft dann gegen diese an und gegen diese Tatsachen. Bitte akzeptiert endlich, dass es positiv ist, wenn die Anzahl an Akademiker-Kindern steigt, weil die Gesamtzahl an Akademiker-Kindern an der Bevölkerung steigt, weil es immer mehr Akademiker gibt. Das ist doch das, was wir alle wollen. Warum kämpfen wir dagegen an?

Hannah Lutz – VSSStÖ zur Protokollierung

Ich zitiere aus einer Studie der AK Wien aus dem Jahre 2015. Man kann die Arbeiterkammer sehen wie man will, aber Zahlen und Fakten, die präsentiert werden, da kann glaube ich nicht einmal die AG ...

Unterbrechung durch eine unverständliche Wortmeldung im Hintergrund.

Kann ich reden, oder? In den Fächern Human- und Zahnmedizin hat sich in der Folge von Zugangsbeschränkungen der ohnehin bereits hohe Anteil von Studierenden aus einem akademischen Haushalt weiter erhöht, auf hohem Niveau verfestigt. Kamen in den Jahren 2000 bis 2005 max. 40% der Studienanfänger_innen im Bereich Humanmedizin aus Akademiker_innen-Familien, so stieg die Anzahl im Studienjahr 2005/06 auf 54% und hält sich konstant. Entweder es haben in den Jahren, also so ca. 18 Jahre vor dem Jahr 2005/06, Akademiker auf einmal irrsinnig zum Schnackseln begonnen oder es zeigt sich einfach, dass durch Zugangsbeschränkungen weniger Kinder, deren Eltern keinen akademischen Abschluss haben auf die Universitäten kommen. Dass sich der Anteil erhöht, und dass es immer mehr Akademiker_innen gibt, ist ja was Gutes. Ihr könnt mir aber echt nicht erklären, dass ein 14% Schnitt von einem Jahr auf das andere dadurch ist, das mehr Akademiker_innen-Kinder bekommen haben.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Akademiker-Eltern sind zwar wunderbare Wunderwesen, aber wenn sie 2005 mit dem Schnackseln begonnen haben studieren ihre Kinder jetzt noch immer nicht. So schnell wachsen auch Akademiker-Kinder nicht.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Man merkt, dass bald Wahlkampf ist. Es artet immer mehr aus mit der Art und Weise, wie hier miteinander umgegangen wird. Man merkt aber auch aus diesem Antrag, der redundant ist. Nachdem wir das mehr oder weniger inhaltlich sowieso schon beschlossen haben. Das man hier den Kurs stur weiterfahren will, komme was wolle, wir fahren weiter, wir haben recht. Es ist vollkommen egal, den Unis geht es wunderbar. Es ist vollkommen egal, ohne irgendeiner Einschränkung, wir können unendlich viele Leute in jedem beliebigen Studium, jeder soll studieren so viel er will, was er will, wieviel er will. Ressourcen sind nicht beschränkt, ja. Wenn ich das sage, sogar der sozialdemokratische Bundeskanzler Christian Kern hat erkannt, dass es so nicht weitergehen kann. Dann schreibt man hier neoliberale Art für das Studium, also wenn Christian Kern nun ein neoliberaler ist, dann weiß ich nicht. Ich finde einfach diesen Antrag wirklich, wirklich schlecht. Es gibt nichts besseres was ein Bundeskanzler in Österreich für Studierende gefordert hat als die Studienplatzfinanzierung. Uns bringen Studienplätze, die nicht ausreichend finanziert sind ABSOLUT gar nichts. Wir sitzen dann halt irgendwo am Gang und haben keinen Sitzplatz, wir haben 50 statt 30 Leute in einer Übungsgruppe. Was bringt das? Leider ist es halt so, dass die Ressourcen endlich sind. Man kann natürlich sagen, pumpen wir mehr rein, pumpen wir mehr rein, pumpen wir mehr rein. Der Staat zahlt ja, aber ja, wer ist der Staat. Der Staat sind wir! Es ist so, Geld kommt nicht einfach vom Himmel. Manche wollen das jetzt fordern, dass Helikopter das Geld einfach so verteilen. Man muss sich schon irgendwo sagen, dass man nicht unbegrenzt einfach Ressourcen reinbuttern kann. Wir fordern genauso eine Erhöhung der Mittel. Ich glaube alle Fraktionen sind sich hier einig, dass wir wesentlich mehr Geld auf den Universitäten brauchen. Aber unbeschränkt mehr Geld ist nicht zielführend. Man muss irgendwann die Priorität setzten und sagen „jeder Betrag ist endlich“ und man muss priorisieren können, weil so wie es jetzt betrieben wird, hat man nichts von seinem Studium. Wieso fallen wir in den Rankings zurück. Ganz klar, weil wir eine Politik betreiben mit dem Studium, die einfach Qualität nicht mehr sichert. Es gäbe da viele Ansätze, die man sozusagen wählen könnte, einer wäre Videostreaming. Leider geht es da auch nicht so schnell weiter wie wir alle wollen. Ich bitte euch kommt zur Vernunft! Wenn die Sozialdemokraten in diesem einem Punkt zur Vernunft gekommen sind. Bitte, das sagt jemand von den Junos. Wir gelten allgemein als die neoliberalen Schweine, so ist es. Man wird entweder als neoliberales Schwein beschimpft als Junos oder als links, linker Faschist. Ich wurde so beschimpft, ja! Es ist so, die Leute sind wirklich komisch. Deswegen bitte ich diesen Antrag vehement abzulehnen und nicht das zu blockieren, wo einmal die Bundesregierung in die richtige Richtung gehen möchte und das zu sabotieren, das ist einfach der falsche Ansatz.

Maximilian Fresner – AG meldet sich um 16:24 Uhr und überträgt seine Stimme an Clemens Kraemmer.

Clemens Kraemmer – AG meldet sich um 16:24 Uhr an.

Frantisek Matasek – AG meldet sich um 16:25 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Lea Gschaider.

Lea Gschaider – AG meldet sich um 16:25 Uhr an.

Karin Stanger – GRAS zur Protokollierung

Ich wollte nur sagen, es wäre schön, wenn euch auch auffällt, dass die Sozialdemokratie schon sehr lange neoliberale Züge trägt. Es ist ein bissi ein Irrtum, dass ihr glaubt, dass das nicht so ist.

Antrag 18 wird abgestimmt. Das Abstimmungsergebnis ist beim Antrag vermerkt.

TOP 9 wird geschlossen.

TOP 10 - Allfälliges

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Wir hatten noch einen Antrag eingebracht, den ich zurückgezogen habe, der ein leidiges Thema betrifft, das ich schon einmal angesprochen habe. Ich habe es auch noch ein zweites Mal erwähnt und ich möchte echt sagen, ich bin enttäuscht von diesem Gremium. Ich bin auch vom Vorsitz enttäuscht, dass es hierzu keinerlei Wortmeldungen gab. Ich bin auch enttäuscht von den Mandatar_innen der Exekutivfraktionen. Es geht ganz, ganz klar um diese eine Aussage „Scheiß Akademiker-Kinder“. Diese war gegen die Junos gerichtet und ich muss ehrlich sagen, ich habe kein Problem damit irgendwie beschimpft zu werden. Mir persönlich ist das wirklich egal, es ist ok, ich sehe das ein. Was ich aber wirklich nicht einsehe und das möchte ich, dass sich das wirklich alle noch einmal zu Herzen nehmen. Es wird dadurch erstens einmal impliziert, dass alle Akademiker-Kinder Junos-Forderungen sozusagen unterstützen. Das sollte jemanden, einem Abgeordneten der Regierungsfraktion ziemlich aufstoßen, wenn einfach angenommen wird, dass da Leuten pauschal etwas zugeschrieben wird und das man da wahrscheinlich gar nicht so ist. Es gibt sicherlich viele Akademiker-Kinder, die sich mit dieser Forderung der eben gerade besprochenen Studienplatzfinanzierung, dass die das wünschen, aber pauschale Diffamierungen und Beschimpfungen ganzer Studierendengruppen sind nicht akzeptabel. Ich finde das echt, ich bin mir nicht sicher, ich glaube, dass das von dir Karin gekommen ist. Ich würde echt das vom Vorsitz oder von der ÖH gerne fordern nicht gegenüber Junos. Ich weiß nicht wer das war, aber ich finde es nicht in Ordnung dieses Vorgehen. Vor allem es kommt dann in die Presse, das kriegt dann ein sehr, sehr schlechtes Bild von uns allen als Universitätsvertretung. Wie komme ich dazu, dass ich als Scheiß Akademiker-Kind bezeichnet werde, ich bin kein Akademiker-Kind. Wie kommt man dazu, dass man so bezeichnet wird nur weil Junos eine Aktion macht, die der ÖH nicht gefällt. Das hat nichts mit Junos zu tun, nein, das ist einfach eine Aufstachelung ganzer Bevölkerungsgruppen. Wir sind ja nicht so kleinkariert und ich finde auch, dass die Gesetze in diesem Bereich auch in Österreich zu weitgehend sind. Das ist einer der Paragraphen, wenn ihr euch den durchlest, ich glaube StGB 238 Verhetzung. Ich finde diesen Paragraphen sehr schlecht und der gehört sehr, sehr stark eingeschränkt, aber ich möchte trotzdem darauf hinweisen. So etwas sollte nicht strafrechtlich verfolgt werden, nur wenn man es genau liest, würde das unter diesen Paragraphen fallen. Ich finde, dass eine strafrechtliche Behandlung auf diesen Paragraphen in diesem Fall absolut nicht gerechtfertigt ist, aber dieses Verhalten ist trotzdem nicht einer Universitätsvertretung würdig. Wir sind Vertreter_innen aller Studierenden unabhängig von ihrer Abstammung, ihrer Rasse, von ihrer sexuellen Orientierung und es hat nichts damit zu tun, welche politische Ansicht diese Person vertritt. Deswegen hätte ich zumindest eine Entschuldigung, nicht gegenüber Junos, sondern auch öffentlich gegenüber den Personen, die einfach pauschalisiert als Scheiß Akademiker-Kinder bezeichnet wurden.

Ich hätte es mir einfach erwartet und ich finde das echt absolut letztklassig!

Karin Stanger – GRAS

Ich kann mir vorstellen, dass das natürlich auch eine Art von Rückmeldung war. Die Junos sind dort gestanden und haben doch wirklich gefeiert - Elite Unis ist das endlich, bildungsferne Schichten endlich draußen – das was sie schon immer wollten. Sie sind echt dort gestanden mit Alkohol um 9 Uhr in der Früh, um das zu feiern! Das tut halt echt weh und ich glaube das tut allen Studierenden weh. Ich glaube ihr solltet euch entschuldigen! Wirklich! Das trifft mich auch persönlich von euch!

Angel Usunov – Junos zur tatsächlichen Berichtigung

Junos hat dort nicht gefeiert, dass bildungsferne Schichten abgehalten werden. Das war nicht das, was Junos gefeiert haben. Junos hat gefeiert, dass es endlich für alle Studierenden unabhängig von ihrer Herkunft ein qualitativ hochwertiges Studium geben soll. Es steht dir frei, das anders zu interpretieren, nur ich glaube, dass wir in diesem Punkt besser sagen können, was wir gefeiert haben. Dankeschön!

Florian Lattner – AG

Wer oder was auch was gefeiert hat. Die Frage, die sich stellt rechtfertigt das diese Beschimpfung. Nachdem sich ja von der ÖH Seite auf die ÖH Uni Wien abgeputzt wurde, wurden im Rahmen der ÖH Uni Wien irgendwelche Konsequenzen gezogen für diese Aussage oder angedacht, dass man sich von dieser Person die, diese Aussage getätigt hat, distanziert oder findet man das alles eh leiwand.

Sebastian Berger – GRAS

Es liegt sicher nicht an uns, sich als Körperschaft Öffentlichen Rechtes, sich von Aussagen von Einzelpersonen, die im Rahmen einer Kundgebung in der „Hitze des Gefechtes“ mit den Neoliberalen, die feiern, dass die einen nicht mehr studieren können und die anderen dagegen sind. Wenn dann jemand schreit, aber halten wir davon was wir möchten, es wird von uns sicher von keiner Fraktion und auch nicht von der ÖH Uni Wien als Exekutive selbst eine Entschuldigung dafür geben.

Florian Lattner – AG

Also wenn so eine Person eine Funktionsträgerin der ÖH Uni Wien ist, denke ich schon, dass es dieses Gremium interessieren würde.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Karin, ich möchte das in diesem Punkt noch einmal klarstellen. Ich fordere nicht eine Entschuldigung von dir den Junos gegenüber. Es wäre mir vollkommen egal, wie du oder andere Personen Junos beschimpft. Es geht darum, was Personen, die nichts mit Junos zu tun haben. Es ist vollkommen unabhängig, welcher politischen Fraktion man angehört, wenn die Eltern Akademiker sind, dann kannst du nichts dafür und hast es keinem Grund verdient beschimpft zu werden. Gerade, wenn man eine linke Einstellung hat, dann sollte man sich aufregen, wenn Leute pauschalisiert werden und assoziiert werden mit den Forderungen der Junos und gleichgesetzt werden. Das ist nicht ok. Wenn das bei anderen Gruppen, die ÖH schreit jedes Mal, wenn ganze Gruppen aufgrund ihrer Abstammung pauschalisiert werden. In diesem Fall ist das wurscht. Es ist uns nicht einmal wert irgendetwas dazu zu sagen. Wie gesagt, Junos hat eine feste Haut. Es ist uns egal, wie wir als Junos beschimpft werden. Man darf nicht andere ganze Gruppen von Studierenden aufgrund ihrer Abstammung öffentlich beschimpfen. Noch dazu, dass das in allen Zeitungen steht. Das wirft ein sehr, sehr schlechtes Bild auf unsere gesamte Vertretung. Das kann einem nicht einfach egal sein, wirklich!

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ zur Protokollierung

Ich möchte noch abschließend was zu unseren Vertretungsstrukturen, die du gerade angesprochen hast, sagen. Ich habe eigentlich immer gefunden, dass wir sehr gut zusammenarbeiten können. Ich weiß die Wahlen kommen, ich weiß wir sind alle gestresst und ich weiß, dass wird sich wahrscheinlich auch im kommenden Semester nicht unbedingt zum Guten wenden. Deswegen möchte ich noch einmal an alle Fraktionen appellieren und auch an alle Vertreter_innen im Raum, wertschätzend miteinander um zugehen und sich an Abmachungen zu halten. Dazu zählt auch zu Vorbesprechungsterminen zu erscheinen. Und auch wie abgemacht, die Anträge, wenn möglich, vorab zu schicken. Wenn es über das Wochenende etwas Dringendes gegeben hätte, wo man einen Antrag schreiben muss, würde ich das einsehen. In dem Fall aber nicht!

Ich bitte noch einmal inständig, das in Zukunft wieder in die allen geordneten Bahnen zu lenken und sich vorher abzusprechen. Dann könnten auch diese Sitzungen hier für uns alle weitaus angenehmer werden!

Karin Stanger – GRAS

Und die Anträge werden dann auch qualitativer!

Top 10 wird geschlossen.

Die Sitzung wird um 16:35 Uhr geschlossen.